Nr. 117. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 11. März 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.

In einer besonderen Beilage veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger" die Anweisung zur Ausführung der §§ 18, 138, 156 bis 161 des Reichsgesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung. Es wird zunächst darin verordnet, daß die unteren Verwaltungsbehörden im Sinne des § 161 a. a. O. die Ortspolizeibehörden, sowie die Vorstände der Gemeinden und der selbstständigen Gutsbezirke sind. — Wichtig ist die Einführung der Bescheinigungen, darnach haben auf Antrag solcher Personen, welche eine Beschäftigung (als Arbeiter, Gehülfe, Geselle, Lehrling, Dienstbote, Betriebsbeamter, Handlungsgehülfe oder Handlungslehrling ausschließlich der in Apotheken beschäftigten Gehülfen und Lehrlinge —, als Person der Besatzung deutscher Seefahrzeuge oder von Fahrzeugen der Binnenschifffahrt) nachweisen wollen, die unteren Verwaltungsbehörden für die Zeit vor dem völligen Inkrafttreten des Gesetzes Bescheinigungen auszustellen:

a. über das Datum des Beginns und das Datum der Beendigung derjenigen Zeiträume, während welcher der Antragsteller seit dem 1. Januar 1886 in einer Beschäftigung (einem Arbeits- oder Dienstverhältniß) der vorerwähnten Art thatsächlich gestanden hat;

b. bei solchen Personen, welche seit dem 1. Januar 1886 ein mit einem bestimmten Arbeitgeber eingegangenes Arbeits- oder Dienstverhältniß zeitweise unterbrochen haben, um dasselbe später fortzusetzen, über das Datum des Beginns und das Datum der Beendigung desjenigen Zeitraums, welcher zwischen der Unterbrechung und der demnächstigen Wiederaufnahme dieses Arbeits- oder Dienstverhältnisses liegt; soweit während dieses Zeitraums eine andere unter § 1 a. a. O. fallende Beschäftigung aufgenommen wurde, ist die letztere unter Angabe des Beginns und der Beendigung in die Bescheinigung aufzunehmen;

c. bei solchen Personen, welche am 1. Januar 1890 das 59. Lebensjahr schon vollendet hatten, über die Höhe des Gehalts oder Lohnes, welchen der Antragsteller seit dem 1. Januar 1888 während jeder einzelnen Beschäftigung als Arbeiter, Dienstbote u. s. w. für den Tag, die Woche oder den Monat thatsächlich bezogen hat. Wurde Gehalt oder Arbeitslohn zum Theil in Naturalbezügen (Wohnung, Feuerung, Kleidung u. s. w.) gewährt, so ist deren Durchschnittswerth neben den in baarem Gelde gewährten Bezügen anzugeben. Bei Ermittelung dieser Durchschnittswerthe sind die hierüber etwa bestehenden amtlichen Festsetzungen zu Grunde zu legen.

Handelt es sich um die Beschäftigung als Seemann auf deutschen Seefahrzeugen, so tritt an die Stelle der unteren Verwaltungsbehörde im Inlande das Seemannsamt des Heimathshafens des betreffenden Schiffs (§ 136 Absatz 4 a. a. O.).

Auf Antrag einer Versicherungsanstalt (§§ 41 ff. a. a. O.) sind Bescheinigungen auch über den Beginn und die Beendigung solcher Beschäftigungen (Arbeits- oder Dienstverhältnisse) auszustellen, welche seit dem 1. Januar 1876 bestanden haben, und ebenso auch für die Zeit nach dem völligen Inkrafttreten des Gesetzes.

Die Ausstellung der Bescheinigungen darf nur erfolgen, soweit die Thatsachen, deren Bescheinigung beantragt wird, der ersuchten Stelle amtlich bekannt oder glaubhaft nachgewiesen sind. Zu einem glaubhaften Nachweis ist in der Regel die Vorlegung von Dienst- oder Beschäftigungszeugnissen oder eine zuverlässige Auskunft des Arbeitgebers für ausreichend zu erachten.

Die Ausstellung der Bescheinigungen ist abzulehnen, soweit es sich um die Beschäftigung an einem Ort handelt, welcher nicht zu demjenigen Bezirk gehört, über welchen sich örtlich die Zuständigkeit der ersuchten Stelle erstreckt. Die Ausstellung der Bescheinigungen ist ferner abzulehnen:

a. soweit es sich um eine Beschäftigung zu einer Zeit handelt, in welcher der Antragsteller Beamter des Reichs oder eines Bundesstaats, oder ein mit Pensionsberechtigung angestellter Beamter eines Kommunalverbandes war, oder in welcher er zu den Personen des Soldatenstandes gehörte und dienstlich als Arbeiter beschäftigt wurde;

b. soweit sich ergiebt, daß für die Beschäftigung kein Lohn oder Gehalt, oder nur freier Unterhalt gewährt worden ist; bei Betriebsbeamten, Handlungsgehülfen und Handlungslehrlingen aber auch insoweit, als sich ergiebt, daß deren regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 2000 Mark jährlich überstiegen hat.

Die vorstehend bezeichneten Thatsachen muß die um Bescheinigung ersuchte Stelle berücksichtigen, soweit sie ihr amtlich bekannt sind. Im Uebrigen ist die ersuchte Stelle zwar berechtigt, aber nicht verpflichtet, von Amtswegen festzustellen, inwieweit eine der vorstehend bezeichneten, die Ausstellung der Bescheinigung ausschließenden Thatsachen vorliegt oder nicht.

Weiter haben die unteren Verwaltungsbehörden auf Antrag eines Arbeiters, Dienstboten u. s. w. die Bescheinigungen der Arbeitgeber zu beglaubigen und endlich enthalten die Anordnungen noch Bestimmungen über die Nachweise von Krankheiten, wie solche auf Antrag der Arbeiter von den Vorständen der Kassen auszustellen sind.

C. H. Berlin, 10. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

24. Sitzung vom 10. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Am Ministertische: Kommissare.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Etats. Etat der Bauverwaltung.

Abg. Döhring (kons.) giebt der Regierung im Interesse der staatlichen Bauverwaltung anheim, im nächsten Etat eine Vermehrung der Stellen der Bauinspektoren eintreten zu lassen.

Ministerialdirektor Schultz erklärt, daß es nicht zulässig und zweckmäßig erscheine, die sämmtlichen beschäftigten Baumeister als Bauinspektoren anzustellen. Sollte sich das Bedürfniß herausstellen, so würde die Regierung nicht ermangeln, im nächsten Etat eine Vermehrung der Bau-Inspektoren zu beantragen.

Abg. Sombart (natl.) befürwortet eine Verbesserung der Gehälter der Bauinspektoren und Feldmesser, erklärt aber mit Rücksicht auf die Verhandlungen vom Sonnabend, daß ihm von keinem dieser Beamten irgend eine Petition oder eine Bitte zugegangen sei.

Ministerialdirektor Schultz erwidert, daß das Gehalt der Landmesser bei der bevorstehenden allgemeinen Gehaltsaufbesserung werde berücksichtigt werden.

Abg. Berger (wild) sieht sich veranlaßt, gegen die Schlußbemerkung des Abg. Sombart Protest zu erheben, denn diese klänge gerade so, als ob es ein Verbrechen wäre, von Beamten eine Petition anzunehmen. Demnächst verlangt Redner für die Regierungsbaumeister, deren Beschäftigung eine vielseitige und völlig selbstständige sei, noch besondere Bausekretäre.

Ministerialdirektor Schultz: Die vom Vorredner berührte Angelegenheit hat die Aufmerksamkeit des Herrn Ministers bereits erregt. Der Minister erkennt das Bedürfniß der Anstellung von technischen Bausekretären an und wird damit so schleunig als möglich vorgehen.

Abg. Cremer-Teltow schildert die Schädigungen, welche den anliegenden Grundbesitzern durch den Spreekanal zugefügt worden seien. Die Veränderung des Wasserstandes daselbst datire von dem Tage der Eröffnung des Kanals und seien große Landstrecken dadurch vollständig versumpft. Er bitte die Regierung, von diesen Schäden Kenntniß zu nehmen.

Geh. Ober-Baurath Wiebe erklärt, daß derartige Schäden durch die Durchsickerungen entständen, welche bei jedem Kanalbau eintreten. Die Regierung werde bemüht sein, die Schäden auszubessern und die deshalb eingegangenen Petitionen in wohlwollende Erwägung ziehen.

Abg. Sombart erwidert dem Abg. Berger, daß auch ihm sehr häufig Zuschriften von Beamten zugingen, denen er wohl Beachtung schenke, daß er sich zu seiner Bemerkung indessen durch die vorgestrige Debatte veranlaßt gesehen habe.

Abg. Cremer dankt dem Kommissar für diese Erklärung.

Bei dem Titel „Strom- 2c. Wasserbau-Aufseher" bittet Abg. v. Jagow (kons.), bei den Stromregulirungen und Kanalbauten die Interessen der Adjazenten möglichst zu berücksichtigen und sie bei der Anlage von Abladestellen nicht übermäßig zu Beiträgen heranzuziehen, da sie meist ein geringeres Interesse an diesen Bauten hätten, als Industrie und Handel.

Ministerial-Direktor Schultz wiederholt die bereits im vorigen Jahre abgegebene Erklärung, daß der Herr Minister die Strombau-Verwaltung mit genügenden Anweisungen versehen habe. Uebrigens sei der Regierung über zu starke Heranziehung der Adjazenten zu Beiträgen keine Klage zugegangen.

Abg. Berger erklärt dem Abg. Wirth, daß er seine Klagen über die bisher unterlassene Regulirung der Lahn bei seinem Fraktionsgenossen Richter hätte anbringen sollen, da auf dessen Antrag im Jahre 1872 oder 73 die von der Regierung zu diesem Zwecke ausgeworfene Summe von 500,000 Mark abgelehnt worden sei.

Abg. Brömel (dfr.) sieht sich veranlaßt, bei dieser Gelegenheit die Verhältnisse der Hochwasser der Donau an den Hohensaatener Schleusen zur Sprache zu bringen. Die durch diese Schleusen hervorgerufenen Uebelstände seien geradezu schreiender Natur. Im vorigen Jahre hätten bei dem Hochwasser nicht weniger als 400 Schiffe vor der Schleuse gelegen. Der Uebelstand lasse sich vielleicht durch eine Erhöhung der Thore der Schleuse beseitigen und möchte er anheimgeben, ob die erforderlichen Gelder nicht noch durch den gegenwärtigen Etat bewilligt werden könnten.

Geh. Rath Wiebe: Die Sache sei nicht so einfach, wie der Vorredner sich vorstelle. Eine einfache Erhöhung der Schleusenthore lasse sich ohne Erhöhung der Schleusenmauern nicht ausführen und sei dabei auch das Interesse der Bewohner der Oderniederung in Betracht zu ziehen, welche leicht der Gefahr einer Ueberschwemmung ausgesetzt werden könnten. Die Verkehrsstockung im vorigen Jahre sei übrigens nicht so erheblich gewesen, wie der Abg. Brömel sie geschildert, denn von den 400 Schiffen, die vor der Schleuse gelegen, hätte ein großer Theil gar nicht die Absicht gehabt, die Schleuse zu passiren.

Abg. v. Risselmann (kons.) giebt zwar zu, daß wesentliche Verkehrsstockungen im vorigen Jahre vor der Schleuse stattgefunden, ist aber erfreut, daß die Regierung bei dieser Angelegenheit im Interesse der Oderniederung sehr vorsichtig zu Werke gehe. Der Vorredner vertrete mehr die Interessen der Schifffahrt als die der Landwirthschaft.

Abg. Brömel verwahrt sich gegen letztere Beschuldigung, daß er einseitige Interessen vertrete und wiederholt dringend die Bitte, die Verbesserung der Schleuse zu beschleunigen.

Die betreffenden Titel werden bewilligt, ebenso ohne weitere erhebliche Diskussion der Rest des Ordinariums und das gesammte Extraordinarium.

Es folgt der Etat der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen in Verbindung mit der Denkschrift über die Ausführung des Ansiedlungs-Gesetzes im Jahre 1889.

Die Budgetkommission (Berichterstatter Abg. Graf Kanitz) beantragt die unveränderte Bewilligung des Etats, sowie Erledigung der Denkschrift durch Kenntnißnahme.

Abg. Dr. v. Jazdzewski (Pole): Die Denkschrift erregt in Jedem, der sie liest, das Gefühl, daß von einer landesväterlichen Regierung in Preußen nicht viel zu verspüren ist. Das Gesetz vom Jahre 1886 ist in der ausgesprochenen Absicht gegeben, die polnische Bevölkerung von ihrer Scholle zu verdrängen und sie durch eine deutsche zu ersetzen. Dies steht im krassesten Widerspruch mit der stolzen Devise Preußens: suum cuique und mit der Bestimmung der Verfassung, daß alle Preußen vor dem Gesetze gleich seien. Es ist noch nicht allzulange her, daß Stahl im Herrenhause unter großem Beifall erklärte, daß auch die Nationalitäten von Gott geschaffen sind und dieser Satz wird jetzt vollständig verleugnet. Das Auftreten der Ansiedlungskommission und deren Kommissare, das Niederhalten der polnischen Bevölkerung trägt dazu bei, die Auswanderung aus Westpreußen und Posen wesentlich zu befördern, denn es ist nicht zu leugnen, daß die Bevölkerung mit den Maßregeln außerordentlich unzufrieden ist. Der Effekt der Maßregeln ist auch der, als ob es der Regierung auf eine Verdrängung der katholischen Kirche ankomme. Wie die Kommission verfährt, ist uns ziemlich gleichgültig, ich bleibe aber dabei, daß das Gesetz durchaus nicht dazu angethan ist, den Frieden anzubahnen, sondern vielmehr ihn zu zerstören und die gesetzgebenden Faktoren sollten es sich zur Aufgabe machen, dieses Gesetz sobald als möglich zu beseitigen. (Bravo bei den Polen.)

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.): Wir haben noch nie darauf gerechnet, daß dieses Gesetz die Zustimmung der polnischen Mitglieder dieses Hauses erhalten würde. Es handelt sich hier lediglich darum, ob wir berechtigt sind und verpflichtet, für die Sicherheit des Landes die nothwendigen Gesetze zu erlassen. (Lachen bei den Polen.) Von einer Verdrängung der polnischen Bevölkerung ist gar keine Rede, denn es handelt sich nicht um irgend einen Zwang, sondern um freiwillige Ankäufe. Ebenso ist die Auswanderung auf ganz andere Ursachen zurückzuführen, als es der Vorredner thut. Die Leute haben den ungerechtfertigten Glauben, daß sie in überseeischen Ländern ein besseres Fortkommen haben, als zu Hause und leider stellen grade die Deutschen in der Provinz Posen das größte Kontingent der Auswanderer. Endlich ist aber auch von einer Unterdrückung der katholischen Kirche keine Rede; wenn mehr protestantische Ansiedler sich dort niederlassen, als katholische, so geschieht dies, weil letztere sich spärlicher melden. Was nun die Maßregel selbst anbetrifft, so sollte man die zu vergebenden Stellen kleiner machen, damit die Ansiedler nicht genöthigt sind, sich polnische Dienstboten zu halten, wodurch die Reinheit der Deutschen verloren geht. Daß das polnische Element wieder zugenommen hat, das beweisen die letzten Wahlen. Die deutschfreisinnige Partei hat sich dabei als die polnischfreisinnige Partei gezeigt, weil sie in den Stichwahlen überall offen oder versteckt für die Polen eingetreten ist und dieselben zum Siege verholfen hat. Hoffentlich hat sie sich dadurch in jenen Provinzen den Boden selbst entzogen. Gegenüber der Auswanderung würde die Ansiedlungskommission eine sehr segensreiche Thätigkeit entwickeln können, sie sollte die Stellen billiger verpachten und nicht darauf sehen, daß das Kapital sich so hoch verzinst, denn zu dem Zwecke hat das Haus die 100 Millionen nicht bewilligt. Der Bericht giebt davon Zeugniß, daß für das kirchliche Bedürfniß der Ansiedler nicht in dem Maße gesorgt worden, als es nothwendig ist und darin sehe ich eine große Gefahr für das Ansiedlungsgeschäft. (Sehr richtig!) Den Ansiedlern muß Gelegenheit geboten werden, ihren Gottesdienst in ihrer Muttersprache ausüben zu können. Wird dafür nicht gesorgt, so kann die ganze Ansiedlung dort nicht von Dauer sein. Kirche und Schule muß gepflegt werden. Ich hoffe, daß wir im nächsten Jahre bessere Früchte der Thätigkeit der Kommission vorfinden werden. (Beifall rechts.)

Geh. Rath v. Wilmowski spricht das Bedauern des landwirthschaftlichen Ministers darüber aus, daß derselbe durch Krankheit verhindert sei, der heutigen Sitzung beizuwohnen und erklärt alsdann, daß er keine Veranlassung habe, auf die allgemeinen Erörterungen der Vorredner einzugehen, daß er nur einige Einwendungen des Vorredners gegen die Denkschrift widerlegen wolle. Die Kommission sei mit der größten Umsicht und Objektivität verfahren.

Abg. Dr. Windthorst (Ztr.): Wenn wir unsern Protest gegen die Ansiedlungen nicht fortwährend erheben, so geschieht dies lediglich deshalb, weil dieser Protest doch vergeblich wäre, da wir nicht im Stande sind, irgend etwas zu ändern. Die polnischen Provinzen gehören unwiderruflich zu Preußen und sie daran festzuhalten, dazu bedarf es solcher Maßregeln nicht, durch dieselben wird man die Polen mehr abstoßen als heranziehen und der Ausfall der Wahlen beweist eben die bereits eingetretene Reaktion. Den Polen ist nicht Wort gehalten worden, das hat bereits der alte Herr von Gerlach ausgesprochen, gegen dessen Deutschthum Niemand wird etwas einwenden können. Wir sollten in dem sozialen Kriege, in dem wir uns befinden, nicht darnach streben, neue Aufregungen hervorzurufen. Wenn gesagt worden, es sei ein Schimpf, daß Deutsche bei den Wahlen mit den Polen gestimmt haben (Rufe: Ja wohl!), so sage ich, es ist kein Schimpf. (Lebhafter Beifall links.) Die Polen sind preußische Staatsbürger wie wir und das Zusammengehen mit ihnen ist der erste Schritt, die Gegensätze der Nationalitäten zu mindern. (Beifall. Widerspruch.) Auch die Polen haben mit uns Deutschen gestimmt (Aha!) und ich danke ihnen dafür, denn es galt dabei, das Kartell zu vernichten. (Beifall.) Wir wollen die Sache ruhig weiter gehen lassen, es wird sich zeigen, daß Sie einen großen politischen Fehler begangen haben. Ich bedauere, daß die Erregung immer noch eine solche ist, daß ein objektives Urtheil rein unmöglich ist. Es handelt sich hier um eine fehlerhafte Maßregel einer barbarischen Regierung. (Oho!) Glaubte ich Erfolg erreichen zu können, so würde ich beantragen, das Ansiedlungsgesetz aufzuheben und die Positionen des Etats der Kommission zur Verbesserung der Lage der Arbeiter zu verwenden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Seer (natl.): Der Herr Vorredner hat von der verfehlten Maßregel einer barbarischen Regierung gesprochen. Ich glaube, einem anderen Redner als ihm würde dieser Ausdruck nicht so hingegangen sein. (Sehr richtig!) Ich wundere mich nur, daß der Abg. Windthorst nicht schon lange den Antrag auf Aufhebung des Gesetzes gestellt hat. Die Ansiedlungen werden in den Provinzen in nächster Zeit zahlreicher werden, da die Bauern in Westfalen jetzt darauf aufmerksam werden. Den Vorwurf, daß wir für einen polnischen Kandidaten gestimmt hätten, weise ich zurück, wir haben für den deutschen Regierungs-Rath Hahn gestimmt und nur die 2000 Sozialdemokraten haben gegen uns gestimmt.

Abg. v. Czarlinski (Pole) behauptet, daß das Ansiedelungsgesetz aus einer sittlichen Begriffsverwirrung hervorgegangen sei (Vizepräsident v. Benda rügt diesen Ausdruck als parlamentarisch unzulässig) und bezeichnet es alsdann als ganz erklärlich, daß die Deutschfreisinnigen für die Polen gestimmt haben, da diese niemals einer Verkümmerung der Volksrechte und einem Ausnahmegesetz zustimmen würden. Alsdann wendet sich der Redner gegen die Rede des Abg. v. Puttkamer, der sich meist in abgenutzten Redensarten bewegt, die früher bereits der Abg. v. Tiedemann (Bomst) und vor diesem vom Reichskanzler gebraucht worden wären. Das Verfahren gegen die Polen widerstrebt der anerkannten preußischen Gerechtigkeit.

Nachdem Geh. Rath v. Wilmowski eine vom Vorredner angeführte Thatsache richtig gestellt, erklärt

Abg. Sombart (natl.), daß er nur einige technische Punkte richtig stellen wolle. Den freihändigen Ankauf ziehe er dem Zwangsankauf vor, warne aber ernstaft vor der vom Abg. v. Puttkamer angeregten Zwergwirthschaft. Er hält es für nothwendig, die Grundsteuereinschätzung der Generalkommission zu übertragen und kleine Parzellen soll man schon aus dem Grunde nicht machen, weil die Baukosten da zu hoch und jede Rentabilität dadurch ausgeschlossen würde.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. v. Puttkamer: Die Ausführungen des Abg. Windthorst beweisen, daß er von der Polenfrage nichts versteht und deshalb nicht berechtigt ist, darüber zu sprechen.

Abg. Dr. Windthorst: Es wäre anmaßend von mir, zu behaupten, ich verstände von der Sache etwas, ich überlasse dies dem Urtheil des Hauses.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Eine große Reihe kleinerer Vorlagen in zweiter und dritter Lesung und Fortsetzung der Etatsberathung.

Deutschland.

Berlin, 10 März. Das Denkmal der Königin Luise prangte heute, am Geburtstag der Unvergeßlichen, wieder einmal in entzückendster Blumenpracht. Die auch den rauhen Winter besiegende Kunst des Gärtners hatte diesmal ein Bild geschaffen, so duftig, so farbenprächtig und doch so harmonisch abgestimmt, wie es gleich vollendet selbst an dieser Stelle selten gesehen. Die milde Witterung der letzten Tage hatte einen frühzeitigen Beginn der Ausschmückungsarbeiten gestattet, so daß schon in früher Morgenstunde der zahlreich erschienenen Menge ein vollendetes Werk sich darstellte. Im Hintergrunde des Denkmals erhob sich terrassenförmig eine blühende Wand, gebildet von tausenden herrlicher Blüthen. Da sah man die zarten weißen Knospen der Spiraea prunifolia, dort leuchteten in dichter Blüthenpracht prächtige Runus trilda, dazwischen prangten mit Blumen übersäete Rhododendren und pontische Azaleen, hochstämmige Flieder breiteten ihre mächtigen Dolden aus, Amygdalus nana zeigte sich in ihrer rosa angehauchten, eigenartigen Blüthenhülle, und herrliche Rosen verbreiteten einen wahrhaft entzückenden Duft. Die etwas hervortretende Mitte der Blumenterrasse war u. A. mit sechs Meter hohen Kamelienbäumen bestellt, die mit rothen, weißen und zartrosa Blumen wie übersäet waren. Nach oben zu fand die Terrasse ihren Abschluß in Festons, während zu beiden Seiten mächtige Lorbeergruppen standen. Von ihnen aus setzte sich dann die herrliche Dekoration nach vorn zu fort. An den Seiten waren einzelne Schauexemplare buschiger Lorbeeren niedergesetzt, die mit Guirlanden verbunden sind; in den Zwischenräumen sproßten Tausende von Hyazinthen, Tulpen und anderen Zwiebelgewächsen. Das Gitter des Denkmals zierten acht mit auserlesenem Geschmack zusammengestellte Kränze; der ganze Raum zwischen Gitter und Denkmal war in einen Blumenteppich umgewandelt. Umgeben von den gerade jetzt schön blühenden Spiraea saponica sah man hier Beete der herrlichsten Zwiebelgewächse und Gruppen pontischer Azaleen, während die Zwischenräume mit blauen Kinevarien bestellt waren. Auf den Treppenwangen standen blumengefüllte Epheukörbe. Zu Seiten der Treppe sah man Prachtexemplare blühender Magnolien, mit grünen Yuccas durchsetzt. Das Denkmal Friedrich Wilhelm III. war mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. Den Stein auf der nahen Luiseninsel umschlangen Laubgewinde. Die Schaale war mit Blumen und hängenden Gewächsen gefüllt.

— Am Sonntag Nachmittag 2 Uhr hat unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Fürsten von Bismarck eine Sitzung des preußischen Staatsministeriums stattgefunden.

— Dem Vize-Präsidenten des preußischen Staatsministeriums, Staatssekretär im Reichsamt des Innern, v. Bötticher, ist vom Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden. Diese Auszeichnung ist eine so seltene, daß es nicht überraschen kann, wenn dieselbe in Zusammenhang mit den Erörterungen über die fernere Gestaltung der Reichs- und Staatsregierung gebracht wird. Doch sind alle bezüglichen Vermuthungen so unsicher, daß sie vor der Hand keinen Werth beanspruchen können; gehen sie doch u. A. auch darüber auseinander, ob man es mit dem Abschluß von Erörterungen über die Vergangenheit oder mit der Einleitung zu Neuerungen zu thun hat. Der Kaiser hatte am Sonnabend wieder eine einstündige Konferenz mit dem Fürsten Bismarck. Es heißt, daß Herr von Bötticher nach dieser die Mittheilung von der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung erhielt.

München, 10. März. (B. T.) Die Staatsanwaltschaft hat die Kammer um Ermächtigung ersucht, die „Neuesten Nachrichten" wegen des Artikels, in welchem, nach dem Vorbilde des amerikanischen Geduldspiels, die ultramontanen Abgeordneten und Pfarrer Orterer, Daller und Geiger mit den Schweinchen verglichen wurden, die nicht in den Regierungsstall wollen, strafrechtlich verfolgen zu dürfen. Die Nummer 112 des Blattes, worin zu einer öffentlichen Protestversammlung am Geburtstage des Prinzregenten aufgefordert wurde, ist wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz konfiszirt worden. Uebrigens meldet das genannte Blatt, daß die Künstlergenossenschaft eine Petition an den Landtag vorbereite, um die gefährdeten Posten für die Kunst zu retten.

Frankreich.

Paris, 8. März. Der Nachricht des „XIX. Siecle" gegenüber erklärt die „Agentur Havas", die amtlichen Depeschen enthielten keinerlei Hinweis, der die Mittheilung von der Anwesenheit eines deutschen Offiziers bei den Truppen des Königs von Dahome rechtfertige.

Blättermeldungen zufolge soll der in der vorigen Woche in Audun-le-Roman unter dem Verdacht der Spionage verhaftete Deutsche ein ehemaliger Offizier des 27. Infanterie-Regiments in Mühlhausen sein und Niemeyer heißen. (Zu Kennzeichnung der Glaubwürdigkeit dieser Nachricht braucht nur daran erinnert zu werden, daß das 27. Infanterie-Regiment nicht in Mühlhausen, sondern in Magdeburg-Halberstadt in Garnison liegt.)

Paris, 9. März. Der Boulangist Laur hat am Freitag bei einem Ehrenpunsch, den die Boulangisten ihren wiedergewählten Abgeordneten gaben, seine Ausführungen in der Kammer in der dankeswerthesten Weise ergänzt: „Hier kann ich aussprechen", sagte er, „was ich in der Kammer nicht sagen durfte. Deutschland ist von den Sozialisten unterwühlt, nun erstreben aber die Sozialisten die Errichtung der Republik in Deutschland, sie sind nicht ganz unsere Verbündeten, aber sie können als Mitarbeiter an der Rache bezeichnet werden. Der Minister des Auswärtigen hatte daher die Pflicht, die Partei der Sozialdemokraten zu ergreifen, geheime Geldbestände einzurichten zur Unterstützung der Ausstände in Deutschland und zur Erregung neuer."

Schweiz.

Basel, 6. März. Gegen die Zulassung der weiblichen Studenten an der hiesigen Universität suchen sich die männlichen Studenten noch immer nach Kräften zu wehren. In einer dieser Tage abgehaltenen Studentenversammlung faßte man eine Resolution, nach welcher die Universitätsbehörde ersucht werden soll, die Damen wenigstens aus den anatomischen und medizinischen Instituten fern zu halten. Es ist jedoch wenig Aussicht vorhanden, daß diesem Begehren stattgegeben wird, so daß mit Beginn des diesjährigen Sommersemesters alle Schweizer Hochschulen den weiblichen Studenten ohne Einschränkung offen stehen werden.

Belgien.

Brüssel, 6. März. Auf Anregung des allgemeinen englischen Bergarbeiterbundes hat nunmehr der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei die Einladungen zu dem internationalen Bergmanns-Kongreß zu Jolimont für den 20. Mai versendet. Die Einladung erging an die Bergleute Deutschlands, Frankreichs, Oesterreichs, Englands, Schottlands und der Grafschaft Wales, welche sämmtlich die Beschickung zugesagt haben, so daß die Zahl der Delegirten mindestens 300 betragen wird. Außer den Vertretern der Bergmanns-Vereine werden auch sonst hervorragende Arbeiterführer aus allen Ländern, wie die französischen Sozialistenführer Basly und Guesde und mehrere sozialdemokratische Reichstags-Abgeordnete aus Deutschland erscheinen. In den Kreisen der hiesigen Arbeiterpartei spricht man von der Wahl des Reichstags-Abgeordneten Bebel zum Vorsitzenden des Kongresses.

Das Programm des Kongresses betrifft, soweit dasselbe bisher schon festheht, drei Hauptpunkte: Die Bildung eines internationalen Ausschusses zur Wahrnehmung der bergmännischen Interessen in allen Ländern Europas, die Achtstundenbewegung und die Stellungnahme zu den etwaigen Beschlüssen der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz. Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei arbeitet überdies in diesem Augenblicke einen Statutenentwurf für die Gründung eines allgemeinen europäischen Bergmannsbundes aus, welcher gleichfalls dem Kongreß zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Für die Berathungen des Kongresses sind im Ganzen acht Tage in Aussicht genommen. Auf ausdrückliches Begehren des englischen Bergarbeiterbundes ist die Erörterung politischer Fragen auf dem Kongresse durchaus ausgeschlossen.

Der Laekener Konflikt, welcher zwischen dem kommandirenden General Baron van der Smissen und dem Laekener Bürgermeister Boekstael wegen des Berichtes des letzteren über den Schloßbrand am Neujahrstage ausbrach, hat nunmehr den Abschluß gefunden, den wir vorausgesagt haben. General van der Smissen erhielt in der Hauptsache vollste Genugthuung, aber eine Rüge wegen des Tones, den er in seinem Briefe an den Kriegsminister General Pontus anschlug. Bürgermeister Boek-Stael dagegen wurde getadelt, weil er den Bericht seines Polizei-Kommissars unterzeichnete, ohne ihn gelesen zu haben. Eine recht traurige Rolle spielt hierbei der Polizei-Kommissar, welcher hintereinander alle Angaben, die er in seinem Berichte niederschrieb, widerrief, wofür er einen Monat lang vom Amte suspendirt wurde. Wenn alle Berichte dieses wunderlichen Kommissars so wahrheitsgetreu sind, wie sein Bericht über den Laekener Schloßbrand, so ist es um die Handhabung der Polizei in der königlichen Residenzstadt wohl nicht zum Besten bestellt.

Brüssel, 8. März. Stanley wird Ende des Monats hier erwartet. Der König läßt ein kunstvoll gearbeitetes Kästchen anfertigen, in dem er ihm das Großkreuz des Leopold-Ordens überreichen will.

Italien.

Rom, 10. März. (B. T.) Depeschen aus Massowah melden übereinstimmend den schnellen Einmarsch des vom Grafen Antonelli begleiteten Negus Menelik in die Provinz Tigre. Das Heer zählt angeblich 150,000 Mann, darunter 30,000 Reiter der Gallastämme, und 40 Kanonen. Ras Alula scheint bereit, sich zu unterwerfen. Die Nachrichten aus den vom Heere Meneliks durchzogenen und gänzlich ausgesogenen Landstrichen lauten verzweifelt.

Rom, 10. März. (B. T.) Der laut der offiziösen Presse bereits beigelegt gewesene Zwist Crispis mit dem Kammerpräsidenten Biancheri ist neuerdings wieder ausgebrochen. Wenn bis heute Nachmittag kein Ausgleich erzielt ist, wird das gesammte Präsidentschafts-Büreau des Parlaments seinen Rücktritt anzeigen. Der Grund des neuen Zwistes liegt darin, daß Crispi zur Verhütung der von gewissen Deputirten, namentlich von Imbriani, systematisch betriebenen Provozirung von Skandalscenen eine Verschärfung des Kammer-Reglements wünscht, während der Kammer-Präsdent Biancheri nur leichte Abänderungen zugestehen will.

Großbritannien und Irland.

London, 6. März. Bei der gestrigen Fortsetzung der Erörterung des Richterberichtes waren anfangs nicht Mitglieder genug vorhanden, um ein hörfähiges Haus zu bilden. Um so interessanter wird die heutige Sitzung sein; denn auf der Rednerliste stehen Harcourt, Goschen, Morley,

ir H. James, Parnell und Sexton. Die Erörterung dürfte sich bis Montag ausdehnen. Ueber den künstlerischen Werth der Montagsrede Gladstone's herrscht auch jetzt nur eine Stimme: der achtzigjährige Greis ist in der Form noch immer allen voran. Vielleicht hat sich ihre Wirkung auch bei dem Ausfalle der Dienstagswahl in Nord St. Pancras fühlbar gemacht. Was ich Ihnen über den Charakter dieser Wahl schrieb, wird durch eine angebliche Bemerkung Goschens bestätigt; er erklärte sie für die wichtigste Ergänzungswahl von allen, die bis jetzt unter der unionistischen Regierung stattgefunden.

Betreffs der Ausschließung Labouchères am vorigen Freitag hat Gladstone schon vorgestern einen Antrag eingebracht, dessen Inhalt darauf hinausläuft, daß kein Unterhausmitglied gemaßregelt werden soll, wenn es ein Oberhausmitglied Lügner nennt. Labouchere hat sich schon in der „Truth“ und in der „Daily News“ an Lord Salisbury und Lord G. Hamilton zu rächen gesucht. Letzterm bemerkte er, er sei zu einfältig, um 500 L. jährlich zu verdienen, wenn er nicht zur regierenden Klasse gehörte, während er jetzt mit 5000 L. als Marineminister der Nation auf dem Nacken liege.

Sir G. Trevelyans Gesetzentwurf zur Theilung der Tagung in zwei Abschnitte von Februar bis Juli und von Oktober bis Dezember erfreut sich wachsenden Beifalls unter beiden Parteien. Die jetzige Hinausziehung der Session in den September hinein ist unerträglich und zugleich für die Erledigung der Geschäfte unersprießlich. Die Regierung hat sich indessen über ihre Haltung zu obigem Entwurf noch nicht ausgesprochen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. März. In erfreulicher Weise wird jetzt auch in den Mädchenschulen die Turnkunst gepflegt, die körperliche Entwicklung wird dadurch wesentlich gehoben und gleichzeitig gewöhnen sich die Schülerinnen graziöse Bewegungen an. Dies zeigte sich auch bei dem Turnfest der höheren Töchterschule des Herrn Dr. Wegener, welches gestern Nachmittag im Saale der Loge gr. Wollweberstraße 29 abgehalten wurde und zu welchem sich die Eltern der Schülerinnen sehr zahlreich eingefunden hatten. Nach dem Einzug und der Aufstellung der Turnerinnen aus allen Klassen wurde die Feier mit dem Gesang eines Liedes eingeleitet und sprachen dann zwei Schülerinnen ein poetisches Vorwort, in welchem auf die Bedeutung des Turnunterrichts für Mädchen hingewiesen und hervorgehoben wurde, daß die Dr. Wegener'sche Schule bereits seit 20 Jahren den Turnunterricht als erste Stettiner Mädchenschule in ihren Lehrplan aufgenommen hat. Mit einer Huldigung für Kaiser Wilhelm II. als Förderer der Turnkunst und der Jugendspiele schloß das Vorwort. Sodann begannen in stufenweiser Auswahl die Frei- und Ordnungsübungen, welche unter Leitung der Turnlehrerin Fräulein Miers aufgeführt wurden und in jeder Weise zufriedenstellend verliefen. Aber mehr als diese Uebungen interessirten allseitig die aus denselben zusammengesetzten Turnspiele und Reigen; mit den jüngsten Abtheilungen beginnend, steigerte sich die Schwierigkeit der Reigen von Abtheilung zu Abtheilung, mehr und mehr entwickelte sich die Sicherheit der Turnerinnen und schon bei dem „Schweizer Reigen“ der 2. Abtheilung vereinigte sich Grazie und Anmuth, die auch bei den oberen Abtheilungen bei dem „Kranzreigen“, „Ballspiel“ und „Kastagnettenreigen“ in schönster Weise zur Geltung kamen und das Interesse der anwesenden Eltern in hohem Grade aufrecht erhielten. Der Gesang von „Heil Dir im Siegerkranz“ schloß das Fest.

— Schon am nächsten Montag findet die Ziehung der ersten Klasse der zur Freilegung des Kaiserschlosses bestimmten großen Geldlotterie statt. Von den 27,400,000 Mark Gewinnen der ganzen Lotterie gelangen hierbei schon 5,400,000 Mark zur Verloosung mit den Hauptgewinnen von 500,000 Mark, 400,000 Mark, 300,000 Mark, 200,000 Mark, 2 zu 150,000 Mark, 3 zu 100,000 Mark, während der niedrigste Gewinn 1000 Mark beträgt. In Folge dieser großartigen Chancen der einzig in ihrer Art dastehenden Lotterie ist auch der Bedarf an Loosen ein so großer geworden, daß der Ausverkauf voraussichtlich schon vor der Ziehung stattfinden wird und mag sich wer noch Lust hat sich hieran zu betheiligen, beeilen, seinen Bedarf einzudecken. Das zum Uebernahme-Konsortium gehörende Bankhaus Rob. Th. Schröder, Stettin, giebt noch Originalloose zu planmäßigen Preisen, sowie Antheile in allen Abschnitten von 200 bis 2,50 Mark ab.

— Die heute Dienstag stattfindende Benefiz-Vorstellung für Herrn Kapellmeister Theodor Winkelmann wollen wir den Theaterfreunden nochmals in empfehlende Erinnerung bringen. Frau Magda Irschick verabschiedet sich morgen Mittwoch in einem neuen Ibsen'schen Schauspiele „Nordische Heerfahrt“, welches am Deutschen Theater in Berlin mit ungewöhnlichem Erfolge zur Aufführung kam. — Im Bellevue-Theater kommt heute Dienstag zu ermäßigten Preisen (Parquet 75 Pfg.) das vorzügliche Lustspiel „Heinrich Heine's junge Leiden“ zur wiederholten Aufführung und geht demselben der köstliche Einakter „Der Präsident“ vorher.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg**, 9. März. Daß die Meisterdiebe es zuweilen auch in hiesiger Gegend an der Dreistigkeit nicht fehlen lassen und nicht nur ihre Lüsternheit auf Gegenstände richten, die sich leicht verbergen lassen, davon zeugt nachstehender Fall: „Der Besitzer Albert Müller aus Machlin, einem an der Chaussee von hier nach Dt. Krone gelegenen, 12 Kilometer weit entfernten Dorfe, war mit seinem Gespann vorgestern Nachmittag von hier aus im Begriff nach Hause zu fahren, und wurde unterwegs von zwei Reisenden gebeten, sie mitzunehmen. Herr M. willfahrte dieser Bitte und als er auf halbem Wege das Dorf Krotzen passirte, hielt er vor dem Gasthause des Herrn Hellmuth Zimmermann an und stieg ab, um noch etwas zu besorgen, ebenso stiegen die beiden Fremden ab und gingen in das Gastzimmer. Herr M., welcher in das Wohnzimmer des Herrn Zimmermann gegangen war und alsbald zurückkehrte, um aufzusteigen und weiter zu fahren, war nicht wenig überrascht, daß sein Zweigespann so schnell verschwunden war und stellte sich sofort heraus, daß die beiden Fremden noch viel schneller wie Herr M. Kehrt gemacht und mit dem Fuhrwerk im Galopp davon gesaust waren. Schnell wurde nun das Zimmermann'sche Fuhrwerk angespannt und mit sechs Personen das dahinsausende Gefährt des Herrn M. verfolgt, auch wurden die Ausreißer, nachdem sie mit Mühe die Pferde durch Machlin getrieben, auf der Chaussee zwischen Machlin und Poln. Fuhlbeck glücklich eingeholt und da sie sich noch zur Wehre setzten, in fühlbarer Weise belehrt, umzukehren und zum Amtsvorsteher Herrn Brümmer auf Milkow und von dort nach Dt. Krone in's Gefängniß abgeführt. Wie verlautet, sollen die Fuhrwerksliebhaber zwei reisende Fleischergesellin sein, welchen nun Gelegenheit gegeben werden dürfte, über ihr mißlungenes Ausrücken mit Fuhrwerk, nachzudenken.

:-: **Daber.** Am Donnerstag, den 6. März, beging die hiesige freiwillige Feuerwehr die Feier ihres 9jährigen Bestehens. Dieselbe begann Abends 8 Uhr in dem mit Fahnen, Lampions und Sinnsprüchen reich geschmückten Sommer'schen Saale, in welchem sich außer Vertretern der städtischen Behörden, sowie den geladenen Ehrengästen fast sämmtliche Mitglieder — inaktive und aktive — mit ihren Familien eingefunden hatten. An das von den Anwesenden jubelnd aufgenommene Hoch auf Se. Majestät und an den Gesang der Feuerwehr-Kaiserhymne reihten sich in wechselnder Folge weitere Ansprachen, patriotische Lieder und Instrumentalmusik, wobei augenscheinlich eine gehobene Stimmung vorherrschte. Ein Ball hielt die Festtheilnehmer noch stundenlang in ungetrübtem Frohsinn beisammen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. März. Abermals hat sich in Berlin eine Bluthat ereignet, die um so schauervoller ist, als sie — wie bereits feststeht — von einem Wahnsinnigen verübt worden ist. Die Frau des ehemaligen Predigers Rode aus Charlottenburg wurde am Sonnabend Morgen in ihrer Wohnung in der Oppelner Straße todt gefunden. Der auf das Betreiben von Nachbarn schnell hinzugezogene Arzt hielt es für seine Pflicht, die Polizei zu benachrichtigen, daß er die Todesursache nicht anzugeben vermöge. Eine ganze Anzahl Erscheinungen, wie der kolossal aufgetriebene Leib, Schaum vor dem Munde und dunkle Flecken an verschiedenen Stellen des Körpers, ließen die Möglichkeit einer Vergiftung zu, während andererseits nicht ausgeschlossen ist, daß der Tod durch unsagbare Mißhandlungen, durch welche edle Theile verletzt wurden, herbeigeführt wurde. Als Thäter ist der Gatte der Verstorbenen, Prediger Rode, verhaftet worden. Aber eine kurze Unterhaltung, die der Chef der Kriminalpolizei, Graf Pückler, mit ihm hatte, bestätigte eine schon früher gehegte Vermuthung, daß man es mit einem Wahnsinnigen zu thun habe und so befindet sich denn Rode jetzt in der Gefangenen-Abtheilung der Charitee. Durch diese Lösung wird der Vorfall des kriminalistischen Charakters entkleidet und gewinnt an psychologischem Interesse. Denn unbegreiflich erscheint es, wie die Verstorbene, eine ehemalige Konfirmandin Rodes (die Tochter eines Charlottenburger Bau Unternehmers) während ihrer nunmehr siebenjährigen Ehe an der Seite eines Mannes leben konnte, von dem sie wußte, daß er wahnsinnig sei und der sie durch alle diese Jahre hindurch in grauenhafter Weise behandelt hat. Rode hat sich schon früher in einer Irrenanstalt, in der Richter'schen zu Pankow befunden. Als er als geheilt entlassen wurde — wie sich jetzt herausstellt, ohne es zu sein — kehrte er zu seiner Frau zurück. Es scheint, daß sein Irrsinn ihn zu wilden Sprüngen in der Behandlung seiner Frau gegenüber führte, daß er sie bald haßte, die Trennung von ihr verlangte und wenn sie aus Liebe zu ihren Kindern darauf nicht einging, sie geradezu folterte, nicht mit Worten allein, sondern buchstäblich mit Thaten folterte und daß dann wieder seine krankhaft erregte Phantasie sich in eine Zuneigung verlor, die geradezu bestialischen Ursprungs war. Die Einzelheiten dieses grauenhaften Lebens der Frau entziehen sich der Erwähnung. Die Grausamkeiten finden ihre Erklärung eben nur darin, daß sie von einem Irrsinnigen ausgingen. Seine Hausordnung deutete bereits auf seine Unzurechnungsfähigkeit. Sämmtliche Mahlzeiten wurden des Nachts genommen: Mittag um Mitternacht, das Abendessen um 4 Uhr Morgens. Dann ging man zu Bette, um nach 12 Uhr erst aufzustehen. — Rode stammt aus der Familie eines Töpfermeisters in Charlottenburg. Er war nicht unbemittelt und hatte eine kleine Pension. Seiner ersten Ehe waren zwei Kinder entsprossen, eine siebzehnjährige Tochter, die sich in Pension befindet, ein Sohn, der zu Hause ist, mit den Stiefgeschwistern, den Kindern der jetzt verstorbenen Frau, einem sechsjährigen Knaben und einem Mädchen von 6 Monaten. — Die Obduktion wird zu ergeben haben, ob in der That eine Vergiftung vorliegt. Dann wird allerdings noch die Frage zu entscheiden sein, ob Frau Rode vielleicht selbst Gift genommen. Die sie kannten, glauben es nicht, weil sie sagen, daß die Liebe der Frau zu ihren Kindern eine grenzenlose gewesen.

— (Guter Rath.) Fräulein: Ach, Herr Müller, ich bin ganz nervös, ich lese eine Räubergeschichte und da werden zuletzt alle Personen eine nach der andern umgebracht. — Müller: Ja, mein Fräulein, da müssen Sie eben diese Geschichte von hinten nach vorne lesen, dann werden die Personen nach und nach alle wieder lebendig.

— (Uerläßliche Bedingung.) Mann (in der Zeitung lesend): „Da haben sie schon wieder einen in der Nacht angefallen, es wird immer toller.“ Frau: „Ja nächstens wird man noch Gefahr laufen, bei lebendigem Leib todtgeschlagen zu werden.“

Bankwesen.

Hallesche 4prozentige Stadt-Obligationen von 1882. Die nächste Ziehung findet im März statt. Gegen den Koursverlust von circa 3 Prozent bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 10 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 10. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,40, do. loko ohne Faß 70er 32,80. Fest. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Sehr schön.

Magdeburg, 10. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,65, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,90, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 13,40. Ruhig, Preise theilweise nominell. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,35 G., 12,45 B., per April 12,42½ G., 12,50 B., per Mai 12,55 bez., 12,60 B., per Juli 12,70 G., 12,72½ B. Fest, ruhig.

Köln, 10. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,35, per Mai 20,45, per Juli 20,45. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,80, per Mai 16,95, per Juli 16,95. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 74,00, per Mai 70,00, per Oktober 60,50.

Hamburg, 10. März, 12 Uhr 45 Min. Nachm. (Telegramm von Laffalty u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. März 88,75, September 80,00, Dezember 84,75. Sehr fest.

Hamburg, 10. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 88,00, per Mai 88,25, per September 87,25, per Dezember 83,25. Fest.

Hamburg, 10. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,35, per Mai 12,47½, per Juli 12,72½, per August 12,77½. Stetig.

Pest, 10. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,54 G., 8,56 B., per Herbst 7,71 G., 7,73 B. Hafer per Frühjahr 8,02 G., 8,03 B., per Herbst 5,83 G., 5,85 B. Neuer Mais 4,81 G., 4,83 B. Kohlraps per August-Dezember 12,50 G., 12,62 B. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 10. März. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per März 52,70, per April 52,80, per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,70. — Spiritus ruhig, per März 35,70, per April 36,50, per Mai-Juni 37,50, per September-Dezember 38,50. — Wetter: Schön.

Havre, 10. März, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 8000 Sack, Santos 2000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Havre, 10. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 110,50, per Mai 111,25, per September 110,50. Fest.

London, 10. März, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr träge. Fremder stetig. Erbsen ½ niedriger. Uebriges sehr träge, unverändert.

Zufuhren: Weizen 14,415, Gerste 35,604, Hafer 23,045 Qrts.

London, 10. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 1. bis zum 7. März: Englischer Weizen 5071, fremder 14,415, englische Gerste 1283, fremde 35,604, englische Malzgerste 15,697, fremde —, englischer Hafer 1123, fremder 23,045 Quarters. Englisches Mehl 17,082, fremdes 57,607 Sack und 525 Faß.

London, 10. März, Nachm. 2 Uhr 19 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 46 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zink 22 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 7 Sh. 6 d.

London, 10. März. Roheisen. Mixed numbres warrants 50 Sh. 7 d.

Glasgow, 10. März, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 50 Sh. 7½ d. Fest.

Viehmarkt.

Berlin, 10. März. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 4549 Rinder, 8708 Schweine, 1792 Kälber und 19,040 Hammel.

Am **Rinder**markt wurde bei regem Geschäft gute Waare schon gestern und vorgestern leicht verkauft, auch geringe Waare mit 1 Mark höher bezahlt und der Markt geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 55—58 Mark, 2. Qualität 48 bis 52 Mark, 3. Qualität 43—45 Mark und 4. Qualität 37—41 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine blieben bei ziemlich gleichem Preise und wurden ebenfalls ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 63 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare auch darüber, 2. Qualität 60—62 Mark, 3. Qualität 57—59 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Für **Kälber** wurden bei ruhigem Handel die vorwöchentlichen Preise gezahlt. Man zahlte für 1. Qualität 56—58 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 44—53 Pfg. und 3. Qualität 34—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel, bei verhältnißmäßig schwächerem Export um 4200 Stück mehr angeboten als vorige Woche, fanden nur schleppenden Markt und wurden bei Weitem nicht geräumt, auch konnten die Preise der vorigen Woche nicht ganz erzielt werden. Man zahlte für 1. Qualität 45—48 Pfg., beste Lämmer bis 52 Pfg., 2. Qualität 36—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht“ ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram“ ꝛc. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 10. März. Den „Hamburger Nachrichten“ zufolge ist als Termin zur Einberufung des Reichstags der 15. April ins Auge gefaßt. Se. Majestät der Kaiser solle die Eröffnung noch im März gewünscht, indeß wegen des Rückstandes der Vorarbeiten und der nothwendigen Osterpause davon Abstand genommen haben.

Die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an Staatsminister von Bötticher führen die „Hamburger-Nachrichten“ auf die Verdienste des Ministers um die Durchführung der Alters- und Invaliditätsversicherung zurück; das Allerhöchste Handschreiben lasse hierüber keinen Zweifel.

Die „Hamburger Nachrichten“ erklären die Mittheilung, daß Fürstbischof Kopp als einer der Vertreter Deutschlands auf der Arbeiterschutz-Konferenz designirt sei, für begründet.

Ein parlamentarischer Berichterstatter der „Hamburger Nachrichten“ meint, die Gerüchte, daß kein Gesetz gegen die Sozialdemokratie wieder vorgelegt werden solle, seien mindestens verfrüht.

Pest, 9. März. Anläßlich eines Balles im Redoutensaale insultirten einige junge Leute die die Ballmusik besorgende Kapelle des 32. Infanterie-Regimentes und schrien, man brauche die böhmisch-deutschen Musikanten nicht, es solle nur von Zigeunern gespielt werden. Ein Excedent entriß dem Kapellmeister die Violine. Ein höherer Offizier beorderte sofort den Abmarsch der Kapelle, worauf sämmtliche Militärs mit ihren Familien den Ball verließen. Es heißt, dem Kaiser sei heute über den Vorfall Bericht erstattet worden.

Die ungarischen Delegirten zur Berliner Arbeiterkonferenz reisen demnächst dorthin ab und werden unter anderem dahin wirken, daß alle Konfessionen die Feiertage auf Sonntag verlegen.

Pest, 10. März. Wie „Nemzet“ meldet, sind Tisza, Szapari und Csaky gemeinschaftlich um 3 Uhr Nachmittags zur Audienz beim Kaiser beschieden.

Pest, 10. März. Die gestrige große Arbeiterversammlung sprach sich für Einführung der Sonntagsruhe aus, jedoch in ausgedehnterem Maßstabe als dies der Baross'sche Gesetzentwurf vorgeschlagen. — Ein kaiserliches Handschreiben, in Betreff der Ministerkrisis wird am 14. März erwartet.

Prag, 9. März. In der Altstädter Fleischbank brach des Abends Feuer aus; dasselbe nahm große Dimensionen an, über 200 Fleischstände mit großen Mengen Fleisch sind vernichtet; der Schaden ist bedeutend.

Paris, 10. März. Jules Simon ist zum Delegirten bei der Berliner Konferenz ausersehen und hatte heute eine Unterredung mit Spuller.

Brüssel, 10. März. Die boulangistische Presse feiert den abermaligen Sieg des Boulangismus in Loches und Chinon.

In Beziers erklärte sich eine Versammlung von 2000 Wein- und Ackerbauern gegen die Erneuerung des frankoturkischen Handels-Vertrages und für einen Schutzzoll auf Rosinen.

Gounod arbeitet an einer neuen Oper, die 1892 unter der Leitung des Meisters zuerst in Amerika aufgeführt werden soll.

In Paris ist ein neuer chinesischer Gesandter angekommen; sein Vorgänger ist zum Gouverneur von Kanton ernannt und reist im April ab.

Brüssel, 10. März. Aus Madrid wird gemeldet: Spanien wird an der Berliner Konferenz unter denselben Vorbehalten theilnehmen wie Frankreich; Spanien will sich in keiner Weise binden. Die spanische Presse zeigt sich der Konferenz im Allgemeinen abgeneigt.

Rom, 10. März. Das Bankhaus Ferwagne suchte ein Moratorium nach; die Passiven betragen $3^{8}/_{10}$ Millionen.

Petersburg, 10. März. In der gestrigen Versammlung des slavischen Wohlthätigkeits-Vereins wurde mitgetheilt, daß für die nothleidenden Montenegriner in Rußland durch den heiligen Synod und den slavischen Verein im Ganzen 200,000 Rubel gesammelt seien, wovon über 160,000 Rubel bereits abgesandt wurden.

Petersburg, 10. März. „Grashdanin“ erfährt, Botschafter Graf Schuwalow sei beauftragt, die Rückkehr nach Berlin zu beschleunigen.

Der gestrigen Versammlung des slavischen Wohlthätigkeits-Vereins wohnte der Präsident der serbischen Skupschtina, Pasitsch, bei. Derselbe hielt eine beifällig aufgenommene Ansprache, welche den „Nowosti“ zufolge lautet: „Ich freue mich, daß es mir vergönnt ist, dem ganzen russischen Volke für das vergossene heilige Blut zu danken. Die Bande, welche das russische Volk mit dem serbischen verknüpfen, sind heilig, sind solche des Blutes und Geistes. Das serbische Volk war, ist und wird ein treuer Freund des russischen Volkes sein; die beiden Völker kann Niemand trennen. Es lebe Rußland, es lebe das russische Volk.“ Der slavische Verein wählte Pasitsch zum Ehrenmitgliede. Derselbe wurde auch unlängst mit dem Stanislaus-Orden erster Klasse dekorirt.

Belgrad, 10. März. Tauschanovics weigert sich, die Demission zurückzuziehen, weshalb die Ministerkrisis wieder ernster geworden.

Belgrad, 9. März. Der Präsident der Skuptschina, Nicola Pasics, ist nach Petersburg abgereist.

Es zirkuliren abermals Gerüchte über Ministerkrisen.

Bukarest, 10. März. Nach einer Meldung aus Sofia wurden der ehemalige Minister Balabanow und dessen Parteigenossen Sarafow und Papenow unter Polizeiaufsicht gestellt. Zwei Mitverschworene von Panitza, die russischen Unterthanen Kolobkow und Lapamow wurden in Folge Petersburger Intervention aus der Haft entlassen.

Letzte Nachrichten.

Barmen, 10. März. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, ihren Sekretär Ackermann in den Ausschuß der Riemendrehereibesitzer abzuordnen, um mit der Arbeiterbewegung in nächster Fühlung zu bleiben. Die in den Riemendrehereien beschäftigten Meister haben die Forderung der Gesellen als berechtigt anerkannt und sind ebenfalls in den Ausstand eingetreten.

Schwerin i. Meckl., 10. März. Ein am 8. März über das Befinden des Großherzogs in Cannes ausgegebenes, von Dr. C. Gerhard unterzeichnetes Bulletin konstatirt eine am 28. Februar eingetretene Erkrankung mit heftigen fieberischen Erscheinungen und Verdauungsstörungen schmerzhafter Art. Das Fieber hat 6 Tage gedauert bei zeitweiser Schwellung der Leber. Am 6. März trat völlige Entfieberung ein. Die sehr gesunkenen Kräfte heben sich langsam.

München, 10. März. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses erklärte der Minister Freiherr von Crailsheim, es seien bezüglich der Demonstrationen von Zöglingen der Kunstakademie und von Universitäts-Studenten gegen klerikale Abgeordnete Untersuchungen eingeleitet. Vor Wiederholungen seien ernste Warnungen ergangen. Die für Freitag Nachts getroffenen polizeilichen Vorbereitungen hätten wesentlich dazu beigetragen, die erneuten lärmenden Kundgebungen rasch und energisch zu unterdrücken.

Paris, 10. März. Dem „Temps“ zufolge würde Frankreich auf der Berliner Konferenz durch 5 Delegirte vertreten sein und zwar durch die Senatoren Jules Simon und Tolain, den Deputirten Burdeau, einen Bergingenieur und einen sozialistischen Arbeiter namens Finance. Jules Simon mache die Annahme des Mandats noch davon abhängig, daß über die Mission unter den französischen Delegirten vorher ein Einverständniß erzielt werde.

Canea, 10. März. (Telegramm des Reuter'schen Bureaus.) In Folge Interpellation des britischen Konsuls Biliotti wurde das Urtheil gegen die drei Mitglieder des Verwaltungsrathes von Rhetymo aufgehoben, nachdem dieselben ihre Demission zurückgezogen hatten. Schakir Pascha hat sich in Begleitung des britischen Konsuls und Ibrahim Pascha nach dem Distrikt von Kissamo begeben, um eine strenge Untersuchung anzustellen wegen angeblich ungerechter Behandlung der Christen seitens der gemischten Kommission, welche die staatlich gewährten Unterstützungen unter den bei den früheren Unruhen Geschädigten zu vertheilen hatte.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 8. März, + 4,66 Meter, bei Magdeburg — 0,20 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 8. März, + 2,60 Meter. — **Oder** bei Breslau, 8. März, Oberpegel + 4,48 Meter, Unterpegel — 0,26 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 7. März + 0,06 M. — **Weichsel** bei Thorn am 8. März + 0,03 M. — **Warthe** bei Posen, 8. März, + 0,86 Meter. — Am 7. März: **Netze** bei Usch + 1,16 Meter.

Wetteraussichten
für Dienstag, 11. März 1890.

Zunächst ziemlich heiteres, etwas kälteres Wetter mit frischen südwestlichen Winden, nachher Erwärmung, Trübung und geringe Niederschläge.

Berlin, den 10. März 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,00 B	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	[illegible]
do. do.	3½%	102,40 B	Westfälisch. do.	4%	
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 bB	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,46 bG	Westpr. ritterich	3½%	99,30 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	104,50 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	104,50 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,75 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	104,50 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,50 b
do. do. neue	3½%	100,60 bG	Posensche do.	4%	103,90 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,80 b
Berliner Pfdbr.	5%	118,5· G	Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
do. do.	4½	112,40 B	Sächsische do.	4%	103,80 b
do. do.	4%	106,20 b	Schlesische do.	4%	103,80 b
do. do.	3½%	100,25 bG	Schl. Holst. do.	4%	104,50 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,10 G
do. neue	3½%	101,00 G	Bayerische Anl.	4%	105,60 G
do	4%	——	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,40 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,00 G	Hamburg. Rente	3½%	101 26 b
do.	3½%	99,70 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,50 G
do	3%	90,75 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,80 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,80 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,00 B
Pommersche do.	3½%	100,20 B	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,00 b
do. do	4%	100,50 G	Meininger 7 Guld.-Loose		28,00 b
Posensche do.	4%	102,00 G			
do. do.	3½	99,60 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101 40 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	—,—
do. do.	5%	104,80 b	do. do. amortb.	5%	97,70 bB
Argentinische Anl.	5%	84,75 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,60 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	80,70 b	do. do. 1880	4%	94,50 G
Italienische Rente	5%	92,50 bB	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	112,70 b
do. do.	6%	139,40 b	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,70 b
Mexican. Anleihe	6%	95,90 B	do. (2. Orient) 1878	5%	69,10 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	165 00 G
Oesterr. Gold-R.	4%	94,10 b	do. do. 1866	5%	157,9) b
do. Papier-R.	4⅕%	75,40 bB	do. Bodencr. neue	4½%	98,90 G
do. do.	5%	87,75 b	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,0? G
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,20 b	do. Rente	5%	83,5? b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	118,75 b	do. do. neue	5%	85,50 b
do. Cred. 100 1858	4%	324,10 b	Ungarische Gold-Rente	4%	87,50 b
do 1860er Loose	5%	121,75 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	84,30 b
do. 1864er Loose	—	307,6· G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,60 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	41,50 bB	Dux-Bodenbach	4%	215,00 b
Frankf. Güterb.	4%	78,60 b	Gal. Carl-Lud.	4%	84,00 b
Lübeck-Büchen	4%	177,60 b	Gotthardbahn	4%	168,70 b
Mainz-Ldwigh	4%	122,50 b	It. Mittelm.-B.	4%	107 50 bB
Marb.-Mlawka	4%	58,20 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	166,20 b	Moskau-Brest	3%	67,00 bB
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,40 b	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	95 80 b
Ostpr. Südbahn	4%	87,10 b	do. Nordwb.	5%	87,40 b
Saalbahn	4%	48,60 G	do. Lit.B.Elbth.	4%	98,70 b
Stargard-Posen	4½%	103,40 G	Südöst. (Lomb.)	4%	66,45 G
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	66,00 bB	do. Wien	4%	190,25 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	121,60 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	116,00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,00 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,06 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,·0 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	102,00 bG	do. do. Livr. St.	5%	101,80 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	101,90 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,90 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,90 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	93,70 bG
do. 7. Em.	4%	102,00 bG	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,40 b
Magd.-Halbst. 73	4%	102,00 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,00 bG	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,50 G
do. Lit. B.	4%	102,00 b	Kursk-Kiew gar.	4%	91,00 b
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	98,10 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	98,10 b
do. Em. v. 1879	4½%	102,60 G	do. Smolensk. g.	5%	106,50 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	89,50 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,30 B	Rjasan-Kozlow g.	4%	91,00 b
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,50 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,60 bG
do. conv.	4%	103,00 G	Rybinsk-Bologoye	5%	93,10 bG
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,60 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,75 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,20 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,70 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	[illegible]	[illegible]		[illegible]
Oest. [illegible] 1874 gar.	3%	[illegible]	Warschau-Teresp. pol	5%	101,20 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 00 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	121,20 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,10 G	Wladikawkas gar.	4%	92,70 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,30 bG	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	68,70 bG	Northern Pacific II.	6%	110,10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,00 B
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,00 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,00 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,60 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,10 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,10 bG	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	114,16 bG	do. do. (rz. 100)	4%	102,40 bG
do. do. do.	4%	101,70 bG	do. do.	3½%	96,00 B
do. do. conv.	4%	101,70 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,90 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 b	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	112,00 G
do. do. do.	3½	98,60 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	[illegible]
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,40 bG	do. do. do.	4%	[illegible]
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	111,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,60 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
			do. do. (rz. 110)	4½%	106,00 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,60 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	98,20 B

Bank-Papiere.

Div. p. 1888			Div. p. 1888		
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅓	75,60 G	Dtsch. Genossensch.	7½	180,00 bG
Berliner Cassenver.	5½	133,05 bG	Disc.-Command.	12	236,50 bG
do. Handelsges.	10	177,40 bG	Dresdner Bank	9	158,75 bG
do. Prod.-Hdl.	5	311,50 G	Nationalbank	9	146,00 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	110,60 G	Pomm. Hyp. conv.	4	15,00 G
Darmstädter Bank	9	167,90 bB	Pr. Centr.-Bod.	9½	152,80 bG
Deutsche Bank	9	170,50 bG	Reichsbank	6	131,6· bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	108,75 B	Danz. Oelmühle	12	144,80 bG
Ahrens do.	4	83,75 G	Dessauer Gas	10	172,00 G
Böhmisches do.	15	282,50 bG	Nobel Dyn. Trust	8⅓	156,60 bG
Bock do.	5	91,25 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	286 00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	328,00 b
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	51,00 B
Tivoli do.	4	129,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	150,50 bG
Bredow. Zuckerf.	7	68,00 bB	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅓	168,00 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	109,25 G	Maschinenfabrik Grusonwerke	12	170,10 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	108,00 bG	Maschinenfabrik Hallesche	16	345,00 bG
Chem. Fabrik Oranienburg	4	81,75 G	Maschinenfabrik Hartmann	8	159,00 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	93,25 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	95,50 bG
Chem. Fabrik Schering	18	262,50 bG	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12½	240,00 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	—,—	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	—,—
Chem. Fabrik Union	9	138,75 bG	Nordd. Lloyd	4	176,25 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅔	112,00 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	152,00 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	145,00 G
P. Prov. Zuckerf.	21	—,—	Strals. Spielkart.	6	111,00 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	363,50 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	261,50 bB
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,50 B
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	133,00 G
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	113,00 bG	Harkort Bergw.	4	116,90 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	197,50 b
do. Gußstfab.	9	198,75 b	Kön.- u. Laurah.	5½	155,50 b
Bonifacius	3	126,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	127,75 bG
Borussia Bergw.	4	86,50 bG	Märk.-Westf.	12	224,50 bG
Donnersmarckh.	4	88,00 b	Oberschlesische	5½	110,40 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	99,60 b	Stolberg. Zink-H.	2½	71,05 bG
Gelsenkirchener	6	180,80 b	do. do. St.-Pr.	7½	180,10 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10550,00 G	Germania	45	1061,00 G
Berliner Feuer.	150	3140 00 B	Magd. Feuer	225	4599,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	1030,00 G
do. Leben	178	429,00 bB	Preuß. Leben	37,5	716,00 G
Colonia, Feuerv.	400	10150,00 B	Pr. Nat.-V. St.	72	1140,00 B
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	1400,00 B	Thuringia	240	4990,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont $3^{5}/_{8}$ b

		Wechsel-Cours vom 10. März.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,10 b
do. 2 Monat	2½%	168,10 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 b
do. 2 Monat	3½%	80,60 B
London 8 Tage	2½%	20,385 b
do. 3 Monat	2½%	20,31 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,65 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,30 b
do. 2 Monat	4½%	170,40 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	[illegible] b
Petersburg 3 Wochen	6%	231,25 b
do. 3 Monat	6%	229,50 b
Warschau 8 Tage	6%	231,80 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,425 b
Sovereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,22 G	Oesterr. Banknoten	171,40 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	[illegible]

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

82)

„Steigen wir hinunter und kämpfen wir mit ihnen!" rief Fahlteig, „ich bin in der Laune, es mit dem Teufel und seiner Großmutter aufzunehmen."

Er machte einige Schritte vorwärts, Lüdemann hielt ihn zurück.

„Ruhig Blut, lieber Vetter," spottete er, „was doch die Jugend ungestüm ist. Wir sind bewaffnet, die da unten werden es nicht minder sein und wir wissen nicht, wie viel wir gegen uns zwei haben, denn daß auf den Buckligen bei einem Kampfe nicht zu rechnen ist, weißt Du aus Erfahrung."

„Sie sollen wir als die Geprellten abziehen?" knirschte Heinrich.

„Keineswegs; ich weiß nur ein besseres und sicheres Mittel, uns der Eindringlinge zu entledigen?"

„Was willst Du thun?" fragte Pique-Aß.

„Das wirst Du gleich sehen," antwortete er, indem er sich bückte und den Sack mit Werkzeugen, den er in Ermangelung des Schmieds tragen mußte, von der Schulter auf den Boden gleiten ließ. Er wählte die ihm für seinen Zweck am geeignetsten scheinenden Utensilien aus machte sich mit kunstgeübter Hand daran, die Thür wieder zu verschließen. Die ungeheuren Schlösser und Riegel, welche die Thür verwahrten, konnten nur von Außen geöffnet werden, diejenigen, welche sie einst herstellten, hatten nur an den Eingang, nicht an den Ausgang gedacht, hinter wem sich diese Thür geschlossen, der sollte keinen Theil mehr haben am Leben und Treiben dieser Erde. —

Aufmerksam sah Pique-Aß zu, wie sein Vetter sich ebenso viele Mühe gab, die Thür sorgfältig zu verrammeln, wie gestern daran gewendet worden war, sie aufzumachen.

„Du sperrst ja den Wolf in den Schafstall," sagte er endlich.

„Hermetisch!" entgegnete dieser trocken; „nur wird der Wolf keine Schafe finden, die er verschlingen kann und fällt selbst die ganze Million des Kommerzienraths in seine Hände, so kann er sich dafür doch nicht einen Bissen Brod kaufen, um sich vom Hungertode zu erretten. Ich will den Feind mit einem Worte aushungern, die einfachsten Mittel sind immer die besten."

„Vetter, ich mache Dir mein Kompliment, der Einfall ist großartig!" rief Pique-Aß.

„Pique-König ist und bleibt unser Salomo!" stimmte der Bucklige emphatisch bei.

Lüdemann hatte inzwischen seine Arbeit beendet und packte gleichmüthig, als habe er das harmloseste Geschäft von der Welt vollbracht, seine Werkzeuge wieder in den Sack. Heinrich hielt das Ohr an die jetzt wieder fest verschlossene Thür und lauschte. Kein Ton war zu vernehmen.

„Sei ohne Sorge," versetzte Pique-König, „wir können auf diese Pforte zum zweiten Male den Spruch schreiben Requiescant in pace. Sie mögen schreien, rufen und jammern, kein sterbliches Ohr wird sie hören, mischt sich der Teufel nicht in die Geschichte, und das ist ihm ja auf geweihtem Boden nicht gestattet, so machen uns diese Intriguanten keine Konkurrenz mehr."

„Sehr richtig!" bemerkte Martin, „davon bekommen wir aber das Geld immer noch nicht."

„Dummkopf! denkst Du denn, ich habe das Gewölbe für alle Ewigkeit verschlossen?" fuhr ihn Lüdemann an. „Es handelt sich um drei bis vier Tage, eine Zeit, die hinreichend sein wird, unsere hitzigen Rivalen abzukühlen, dann kommen wir zurück, ihnen die letzte Ehre zu erweisen, wenn sie einander nicht inzwischen aufgegessen haben."

„Wir überlassen ihnen somit die Arbeit, die Goldstücke aus ihrem Versteck hervorzuholen, so daß wir weiter nichts zu thun haben, als sie aufzulesen."

„Bewunderungswürdig!" rief der Bucklige und machte seinem Enthusiasmus Luft, indem er ein Rad schlug.

„In der That bewunderungswürdig," bestätigte Heinrich, „womit füllen wir aber die Zeit des Wartens aus?"

„Vetter, ich werde irre an Dir!" rief Lüdemann, „die westfälische Luft muß einen üblen Einfluß auf Deine Geisteskräfte ausüben. Haben wir es nur mit dieser Gruft zu thun? Birgt nicht noch an zwei andern Stellen der Boden ungeheure Schätze für uns? Sei ruhig, mein Sohn, es wird uns an Beschäftigung nicht fehlen."

„Wir werden Verstärkung herbeiziehen müssen," bemerkte der Bucklige.

„Vor allen Dingen ist es nothwendig, daß wir Pique-Acht wieder habhaft werden; es ist mir ein Räthsel, was aus ihm geworden; man muß bei dem Trunkenbolde auf alles Mögliche gefaßt sein," versetzte Pique-Aß.

„Es ist nicht unmöglich, daß er sich abermals betrunken, in einem Gasthof oder einer Scheune seinen Rausch ausgeschlafen und sich verspätet hat," sagte Lüdemann. „Da ihm Martin bestellt hat, daß wir von Welsilin aus wieder nach dem Westfelder Kirchhof gehen wollen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß er noch hierherkommt. Warten wir also noch eine Weile auf ihn."

Sie warteten eine halbe und noch ein halbe Stunde, aber kein Wilke ließ sich blicken. Endlich entschlossen sich die beiden Anführer, fortzugehen; Martin erhielt jedoch den Befehl, zurückzubleiben, um dem Schmied, wenn er noch kommen sollte, weitere Verhaltungsmaßregeln zu geben.

Fahlteig und Lüdemann schritten langsam und nachdenklich dem Ausgange des Kirchhofs zu. Im Begriff die Thür zu öffnen, blieb Lüdemann plötzlich stehen, schlug sich vor die Stirn und rief:

„Es geht doch nichts über ein gutes Gedächtniß und die frohen Erinnerungen der Jugendzeit. Vor meinem geistigen Auge erhebt sich jetzt plötzlich das alte Kloster mit seinen Mauern und Kreuzgängen. Sieh, dort drüben jener Meierhof erhebt sich an der Stelle, wo es einst gestanden; in den Kellern dieses Hauses ruht die berühmte Kiste mit den Staatspapieren, wenn sie nicht schon einem Maurer oder Tagelöhner in die Hände gefallen ist, der möglicherweise damit garnichts anzufangen gewußt hat."

„Die Kiste mit den Staatspapieren interessirt mich für den Augenblick am wenigsten," antwortete Pique-Aß, „sie ist nicht allein am schwierigsten zu erlangen, der Werth ihres Inhaltes ist auch fraglich. Viel dankbarer würde ich Deinem Gedächtnisse sein, wenn es uns in Betreff des Brunnens, der das beste Wasser giebt, hülfreich erwiese."

„Auch dazu kann Rath werden," versetzte Pique-König nach einigem Nachdenken, „jetzt, wo ich wieder auf dem Schauplatze meiner Kindheit bin, werden alle Erinnerungen in mir wieder lebendig und so fällt mir denn ein, daß ein einsam liegender Hof, Namens Braunau, etwa eine Meile von hier in der Nähe des Dorfes Kröchern, berühmt in der ganzen Umgegend wegen seines vorzüglichen Brunnens war. Benutzen wir unsere Muße, die Gelegenheit auszuspüren und holen wir Grunert und Lemke herbei, wir werden ihrer bedürfen."

„Wohlgesprochen, Vetter," erklärte Heinrich, und Beide setzten ihren Weg fort.

12.

Wer war im Gewölbe?

Die Räuber hatten sich entfernt, auch Martin hatte, nachdem er viele Stunden vergeblich auf den Schmied gewartet, den Kirchhof verlassen, ein neuer Morgen begann heraufzudämmern, schweigend und festverschlossen lag die Gruft da und die Landleute, welche den Tag über ihr Weg daran vorüberführte, hatten keine Ahnung von dem, was sich in der Nacht an dieser Stelle begeben und daß sich diese düstere geheimnißvolle Grabesthür nicht blos über längst Verstorbene, sondern auch über Lebendige schloß.

Aus diesem Grabe konnte kein Ton zum Ohr der Menschen dringen und würde er vernommen worden sein, so hätte er doch keine Hülfe herbeigeholt, sondern abergläubische Furcht erweckt und schleunige Flucht veranlaßt. Menschlicher Beistand war für die Lebendigbegrabenen nicht zu hoffen.

Und wer waren die Beklagenswerthen, die erbarmungslose Bösewichte zum entsetzlichen qualvollen Tode verdammt hatten? Um das zu erfahren, müssen wir in unserer Erzählung um einige Tage zurückgehen und den Faden aufnehmen, wo Paul den von Marie erhaltenen Brief in das Haus der Mutter Wallmanns in Schöneberg gebracht hatte.

Der Brief enthielt den Wortlaut des aus den drei Täfelchen entzifferten Testaments des Kommerzienrathes, denn Marie hatte Alles gehört und genau nachgeschrieben, sowie die Mittheilung, daß die Räuber unverzüglich nach Westfalen aufbrechen wollten, um sich in den Besitz der Schätze zu setzen.

Wallmann, der sich im Hause seiner Mutter befunden, hatte den Brief gelesen und war damit, ohne sich weiter aufzuhalten, zu Sylvio geeilt, denn es galt sofort abzureisen und den Feinden womöglich den Vorsprung abzugewinnen. Auf sein inständiges Bitten erhielt Paul die Erlaubniß, die beiden Männer begleiten zu dürfen, denen er versprach, als Kundschafter und auch als Aufpasser sehr nützlich zu werden. Man befand sich im Kriegszustande und mußte nach allen Seiten gerüstet sein.

Viel schwerer hatte sich Wallmann dazu entschlossen, noch einen vierten Reisegefährten oder besser eine Reisegefährtin mit sich zu nehmen — nämlich seine blinde Mutter. Die alte Frau hatte bestimmt erklärt, sie bleibe nicht wieder zurück, die Angst um den Sohn, der bereits mehrmals dem Tode wie durch ein Wunder entronnen, sich abermals in die größten Gefahren stürze, würde sie tödten.

(Fortsetzung folgt.)

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt als Extrabeilage ein Prospekt der Firma **Aug. Gyesen**, Lübeck, Cigarren-Lager en gros, bei.

Stettin, den 6. März 1890.

Bekanntmachung.

Der Marktstandplatz der Böttcher, Stuhlmacher, Drechsler, Sattler, Seiler und Holzwaarenhändler wird, wie im vergangenen Herbst, so auch diesmal noch für die Dauer des am 16., 17. und 18. April d. Js. hierselbst stattfindenden Jahrmarktes nach dem südlichen Theil des Paradeplatzes vor die Kasematten verlegt, wovon den Betheiligten hierdurch Kenntniß gegeben wird.

Königliche Polizei-Direktion.

In Vertretung:
Held.

Stettin, den 10. März 1890.

Polizei-Verordnung,

betreffend

die Revision von **Bauausführungen.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verordnung vom 11. März 1850 und der §§ 143, 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 verordnet die Polizei-Direktion unter Aufhebung des zwölften Abschnittes (§§ 81 bis 86) der Baupolizei-Ordnung für Stettin vom 31. März 1877 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Umfang ihres Verwaltungsbezirkes Folgendes:

§ 1.

Die polizeilich genehmigten Bauten müssen vor ihrer Benutzung polizeilich revidirt werden.

Die Revision ist schriftlich bei der Polizei-Behörde zu beantragen. In dem hierauf anberaumten Termine auf dem Bauplatz muß der Bauherr oder ein geeigneter Vertreter anwesend sein und den Bauerlaubnißschein mit allen Anlagen vorlegen.

Vorgefundene Mängel hat der Bauherr abzustellen und dann eine neue Revision zu beantragen.

Nach vorschriftsmäßiger Ausführung des Baues wird darüber eine Revisionsbescheinigung von der Polizeibehörde ausgestellt.

§ 2.

Bei Bauten kleineren Umfangs ohne Feuerungsanlagen, bei Einfriedigungen von Grundstücken, sowie bei Reparaturen und Veränderungen vorhandener Anlagen genügt im Allgemeinen eine Revision, nach Fertigstellung der konstruktiven Theile.

Nach Befund der Revision können jedoch noch weitere Revisionen angeordnet werden.

§ 3.

Alle sonstigen Neubauten werden wenigstens dreimal revidirt.

a) Erste Revision.

Die erste Revision erfolgt nach Vollendung der Fundamente.

Bei den an der Straße herzustellenden Gebäuden ist zugleich festzustellen, ob die Baufluchtlinie eingehalten ist.

b) Zweite Revision.

Die zweite Revision findet nach Vollendung des Rohbaues statt, d. h. nach Fertigstellung des Baues in seinen Mauern, Gewölben, Eisenkonstruktionen, feuerfesten Treppen, Dach- und Balkenlagen. Alle Theile des Baues müssen dabei sicher zugängig sein, die Balkenverankerungen im Innern durchweg, Eisenkonstruktionen aber insoweit offen liegen, daß die Abmessungen geprüft werden können. Bei Wohngebäuden, sowie bei Gebäuden, welche zum dauernden Aufenthalte von Menschen oder zur Versammlung einer größeren Anzahl von Personen bestimmt sind, wird in der Revisionsbescheinigung angeordnet, daß mit den inneren und äußeren Putzarbeiten erst nach drei Monaten begonnen werden darf. Bei anderen Gebäuden können diese Arbeiten sofort nach Ertheilung der Revisionsbescheinigung bewirkt werden.

c) Dritte Revision.

Die dritte Revision erfolgt nach gänzlicher Vollendung des Baues. In der Revisionsbescheinigung wird gleichzeitig die Benutzung des Baues genehmigt. Nur bei solchen Gebäuden, welche zum Wohnen, zum dauernden Aufenthalte oder zur Versammlung einer größeren Anzahl von Menschen bestimmt sind, ist festzusetzen, daß die Benutzung des Baues erst sechs Monate nach Ertheilung der Revisionsbescheinigung über den Rohbau erfolgen darf.

§ 4.

Revisionen älterer oder bereits abgenommener Gebäude können von der Polizei-Behörde im gesundheitlichen und Sicherheits-Interesse, sowie zur Feststellung unerlaubter Veränderungen angeordnet werden.

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ geahndet.

Königliche Polizei-Direktion.

Graf **Stolberg.**

Kirchliche Anzeigen.

Schloßkirche.

Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gröber.

Kirche von Bethanien.

Darstellung von 28 Lichtbildern aus dem Leben Jesu, nach Professor **Hofmann** in Dresden, ausgeführt vom Optiker Herrn **Gautschy** aus Lausanne, begleitet von Chorgesang, Gemeindegesang, Orgelspiel und erklärendem Bibel-Text.

Erste Darstellung **Donnerstag, den 13. März 7 Uhr Abends.**

Eintrittskarten im Bureau von Bethanien oder Abends an der Kasse 1 ℳ Familienkarten von 3 Personen à 75 ₰, Schüler- und Kinderkarten à 50 ₰.

---

5. Vortrag

zum besten der **Waisenkasse** der Lehrer an den höheren Schulen Pommerns in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.

Mittwoch, 12. März, Abends 7 Uhr, Herr Oberlehrer **Schridde:**

„Baum und Brunnen in Mythe und Sage."

Eintrittskarten à 1 ℳ (für Schüler 50 ₰) sind zu haben in den Buchhandlungen der Herren **H. Dannenberg, L. Saunier, P. Niekammer** und **G. Frehse.**

Gehobene Töchter-Schule

gr. Wollweberstr. 59.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich Nachmittags von 4—5 Uhr entgegen.

Marie Kopp.

Schlag- u. Streichzither-Unterricht

ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen

Robert Mader, Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise.

Heute Abend 8½ Uhr Vereinsabend im Hotel zum „Deutschen Hause". Gäste willkommen.

Gärtnerei-Verkauf.

Eine in bester Gegend Potsdams belegene, in flottem Betriebe befindliche **Kunst- und Handelsgärtnerei** soll wegen Kränklichkeit des Besitzers mit sämmtlichen Kulturen und Inventarien verkauft werden.

Auf dem ca. 69 Ar großen Grundstück befindet sich ein noch fast neues gut eingerichtetes **Wohnhaus**, ein großes **Seitengebäude** mit Wohnräumen, **Stallungen** und sonstigen **Wirthschaftsräumen.** Die Gärtnerei besteht aus 12 für den Gärtnereibetrieb rationell angelegten Gewächshäusern mit Dampfheizung neuester Konstruktion vielen Mistbeeten nebst Fenstern. Selbstreflektanten, welche eine Anzahlung von **30,000 Mk.** zu leisten vermögen, erfahren Näheres durch die Buchhandlung von **Aug. Heinr. Pusch** in Potsdam

---

Reelle Pachtungen,

sowie preiswerthe Güter, zu deren Uebernahme 15- bis 100,000 ℳ erforderlich, weist nach

Emil Salomon, Danzig.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 18. März, Vormittags 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Koebke** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 22. März bis 4. April in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.

Sally Kaatz,
Breitestraße 8.

Zu einer am **22. März,** Abends 8½ Uhr, im Saale der **Bock-Brauerei,** aus Anlaß des Geburtstages

Sr. Majestät weiland Kaiser

Wilhelms I.

und zum Besten des

Kyffhäuser-Denkmals

stattfindenden großen **patriotischen Feier,** bestehend aus Kommers der Männer, gemeinsamen Liedern, Chorgesängen, Reden und lebenden Bildern und Orchestervorträgen, laden wir alle Kameraden, sowie alle Freunde der Sache ergebenst ein.

Eintrittskarten für Kameraden (gegen Legitimation) à 30 Pf., für deren Frauen (nur für die Tribüne gültig) à 20 Pf., für alle Gäste à 75 Pf., sind an der Kasse zu haben.

Namens der vereinigten Kriegervereine Stettins.

Der Fest-Ausschuß.

Königlich thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Sommersemester beginnt am 10. April 1890. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

die Direktion.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf,

in Verbindung mit

der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester beginnt am 15. April d. J. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheins immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Feldmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher fünfzehn der letzteren allein und sechs der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den Königlich Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Der Direktor der landwirthschaftlichen Akademie.

Geheimer Regierungs-Rath **Dr. Dünkelberg.**

Leihhaus-Auktion

im Auktionslokale der Gerichtsvollzieher Albrechtstr. 3a. Donnerstag, den 13. März d. J., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **Rossow** hier verfallene Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Penning, Gerichtsvollzieher.

Leihhaus-Auction

im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Donnerstag, den 13. März, von Mittags 11 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers Herrn **A. Steinhardt** hier die bei demselben verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann,
Gerichtsvollzieher.

Montag Nacht 3 Uhr wurde uns ein kräftiger Junge geboren.

August Miels und Frau Mathilde, geb. Louis.

Gleichzeitig sagen wir der Hebeamme Frau Nitzsche für ihre aufopfernde Thätigkeit unsern herzlichsten Dank.

Am 10. d. Mts., Morgens 1 Uhr, starb nach sechsjährigem Krankenlager meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Heuberg, geb. Kollhoff,

im 56. Lebensjahre zu einem besseren Leben.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 12. d. M., um 3½ Uhr von der Pladrinstraße nach dem Pommerensdorfer Kirchhofe statt.

Th. Heuberg nebst Hinterbliebenen.

Für die liebevolle Theilnahme und die **reichen Blumenspenden,** die meinem lieben Manne, unserm guten Vater, Schwieger- und Großvater, dem Schneidermeister **Wilhelm Mews,** bei dem Begräbnisse sind zu Theil geworden, sage ich allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten, insbesondere aber dem Schneider-Verein für ihre große Mühewaltung meinen tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Günthel (Gr. Ernsthof).

Sterbefälle: Frau Schümann, geb. Beuge (Greifswald). — Frau Johanna Scholz (Colberg). — Herr Anton Seefeld (Simötzel). — Frau Martha Reisener, geb. Kutscher (Labenz). — Frau Dorothea Kirch, geb. Eschenbach (Swinemünde). — Herr Hermann Schulz (Colberg). — Frau Emilie Kahl, geb. Marquardt (Stolp i. P.).

Die Einlösung der am 1. April 1890 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinsscheine zu den Prioritäts-Obligationen I., II. und III. Emission der **Stargard-Posener Eisenbahn** findet statt:

vom 24. März d. J. ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in **Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln** (rechtsrh.) und **Altona**, sowie bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in **Oppeln, Neiße, Kattowitz, Ratibor, Posen** und **Glogau**, ferner:

— jedoch nur in der Zeit vom 1. bis 30. April d. Js. —

- in Berlin bei der Hauptkasse der General-Direktion der Seehandlungs-Societät bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhause S. Bleichröder,
- in Stettin bei dem Bankhause Wm. Schlutow,
- in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, sowie
- in Dresden bei deren Filiale,
- in Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein Klincksieck Schwanert & Comp.,
- in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
- in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne.

Die Zinsscheine sind mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, nach den Gattungen der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse abzuliefern.

Muster zum Einlösungs-Verzeichniß werden bei den vorbezeichneten Eisenbahn-Haupt- und Betriebs-Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 5. März 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Bredow, den 7. März 1890.

Die Zurückstellung von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve in Berücksichtigung häuslicher und gewerblicher Verhältnisse bei etwa eintretender Mobilmachung der Armee und die in Folge dessen nothwendige Klassifikation findet

am Sonnabend, den 3. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr,

im Schützenhause zu Züllchow statt.

Anträge auf Zurückstellung von Mannschaften in der Gemeinde Bredow sind bis zum 30. März d. J. bei uns anzubringen.

Der Orts-Vorstand.

Holzversteigerung
in der Alt-Dammer Stadtforst

Am Dienstag, den 18. d. Mts., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen

1. aus dem Jagen 20 — Schutzbezirk Rosengarten — 128 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer, 42 Stück kieferne Stangen I.—II. Taxklasse, 10 rm kieferne Knorren, 163 rm kieferne Stubben und
2. aus den Jagen 47, 44 und 45 — Schutzbezirk Große Heide — 25 Stück kieferne Bau- und Schneidehölzer von Nr. 289 aufwärts, 200 Stück kieferne Stangen II.—III. Taxklasse und 20 rm kieferne Stubben

im Gasthofe zum Schwarzen Adler hierselbst öffentlich versteigert werden.

Alt-Damm, den 7. März 1890.

Der Magistrat.

Ich habe mich als Rechtsanwalt bei dem Königlichen Amts- und Landgericht Königsberg i. Pr. niedergelassen.

Königsberg, den 7. März 1890.

Dr. jur. Walter Alscher.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Muss**, Stettin, Giesebrechtstraße 13. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt**.

An der Ostsee
Pension gesucht

für ein gut geartetes, aber nervöses 16jähr. Mädchen, welches schon 3 Jahre in einer Predigerfamilie auf dem Lande in Pension war. Bevorzugt kl. Pension oder Familie, in der größte Regelmäßigkeit herrscht, in der das Kind mit gleichaltrigen Genossen immer auch etwas zur haushälterischen Thätigkeit angehalten wird. Adr. abzugeben unter **J. S. 478** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Eine Wassermühle

mit neuen massiven Gebäuden, an Chaussee und Bahnhof in vorzüglichster Kundenlage, mit Acker und Wiesen, ist zu verkaufen. Offerten unter **E. P.** befördert die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eine Bäckerei,

fester Preis 3800 Thaler, bei 2000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Einnahme an Miethe 300 Mark.

G. Pieritz, Greifswald, Karlsplatz 3.

Größte Geld-Lotterie

der Neuzeit ist die Schloßfreiheit-Lotterie. Ziehung 17. März. Antheilloose **3 Mark.** Es werden an diesem Tage folgende baare Geldgewinne gezogen und bei mir ausbezahlt.

1 × 500 000 ℳ, 2 × 150 000 ℳ, 12 × 25 000 ℳ, 1 × 400 000 ℳ, 3 × 100 000 ℳ, 15 × 20 000 ℳ, 1 × 300 000 ℳ, 4 × 50 000 ℳ, 10 × 30 000 ℳ, 1 × 200 000 ℳ, 5 × 40 000 ℳ, 40 × 10 000 ℳ, 100 × 5000 ℳ, 500 × 1000 ℳ, 2000 × 2000 ℳ u. s. w., im Ganzen 5 Millionen 400 000 ℳ, die ohne jeden Abzug baar ausgezahlt werden. **Auswärtigen** sende ich Loose per Postvorschuß frankirt mit (50 ₰) Zuschlag sofort.

H. Herrmann, Stettin, Breitestr. 16, 1 Tr.

Reich illustr. Lieferungswerk
Die Seehäfen des Weltverkehrs
In allen Buchhandlungen.

Offerire **alle Sorten kieferne Bretter und Bohlen,** übernehme die Anfertigung von gehobelten und gespundeten Fußbodenbrettern, sowie Bauhölzern nach Aufgabe in kürzester Zeit zu solidesten Preisen.

Philipp Levin,
Nutzholz-Handlung und Dampf-Schneidemühle,
Stettin, Breslauerstraße 6,
Grabow a. O., Oderstr. 9.

Gummi- Artikel bester Qualität versendet d. Gummiwaarenfabrik **Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5e.**

Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Coepenick-Berlin! Schneidern, Weissn., Putzm., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. **Johanna Just.**

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß
5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hülfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe.**

Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben.

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Das Direktorium.

Für Lungenkranke
Dr. Brehmer's Heilanstalt
in Goerbersdorf

Erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des Dr. Brehmer.

Näheres über Görbersdorf siehe Europäische Wanderbilder Nr. 34 u. 35. Orell, Füssli u. Comp., Zürich.

Ueber den Stand der Thierseuchen in den dem Regierungsbezirk Stettin benachbarten Landestheilen sind folgende Mittheilungen eingegangen.

Regierungsbezirk Köslin.

I. Aus dem Monat November 1889.

A. Milzbrand.

Im Kreise Rummelsburg machten sich auf dem Gute Lubben schon während des Sommersemesters plötzliche Todesfälle unter dem Rindvieh bemerkbar und waren bis zum 27. November, an welchem Tage der Milzbrand von dem Kreisthierarzt Grebin festgestellt wurde, 5 Stück Rinder gefallen.

B. Rotz.

1. Im Kreise Köslin verblieben die Pferde des Gutes Wisbuhr unter polizeilicher Beobachtung und erwiesen sich die Thiere bei den Untersuchungen als gesund.
2. Im Dorfe Schneidemühl ist bei dem Schulzenhofsbesitzer Splittgerber am 6. November ein Pferd wegen Rotz getödtet, welches der rc. Splittgerber schon mehrere Jahre hindurch besaß; die Infektion war nicht nachzuweisen.
3. In der Stadt Pollnow, Kreis Schlawe, wurden bei dem Fuhrmann Liesner am 24. November 4 Stück Pferde, der Rest des ganzen Pferdebestandes, getödtet und bei allen Thieren Rotz festgestellt.
4. In Egsow, Gut, ließ der Besitzer am 29. November ein altes Pferd tödten, welches deshalb amtlich sezirt wurde, weil die Pferde wegen Verdachtes der Ansteckung durch Rotz unter polizeilicher Beobachtung standen, und wurde bei der Obduktion Rotz festgestellt. (Kreis Schlawe.)
5. Die Beobachtung der Pferde zu Stresow, Gut, Kreis Stolp, hat im Zustande des Pferdematerials keine Veränderung ergeben.

C. Maul- und Klauenseuche.

a) Die Maul- und Klauenseuche ist im Laufe des November erloschen:
   1. zu Gr.-Borbeck, Gut, Kreis Kolberg-Körlin,
   2. „ Neu-Kollatz und Battin, Kreis Belgard,
   3. „ Lottin, Kreis Neustettin,
   4. „ Balsdrei, Kreis Schivelbein, und
   5. „ Valenthin, Kreis Schlawe.

b) Die Maul- und Klauenseuche bestand Ende November noch fort:
   1. in Bützenhagen und Berkenow, Kreis Schivelbein,
   2. „ Barwin, Kreis Rummelsburg, und
   3. „ Wendisch-Tychow, Ziegnitz und Borlow, Kreis Schlawe.

c) Die Maul- und Klauenseuche trat noch auf:
   am 3. November unter dem Rindvieh des Ackerbürgers Claaßen zu Stolp, Stadt.

II. Aus dem Monat Dezember 1889.

A. Tollwuth.

Auf dem Gute Gr.-Rambin, Kreis Belgard, ist ein Hund des dortigen Schäfers wegen Tollwuth erschossen und bestätigte die Obduktion den Verdacht.

B. Rotz der Pferde.

1. Zu Wisbuhr, Gut, Kreis Köslin, wurde die Beobachtung der Pferde, welche der Ansteckung durch Rotz verdächtig sind, fortgesetzt und hierbei nichts zu bemerken gefunden.
2. Im Dorfe Schneidemühl, Kreis Neustettin, ergab die Beobachtung an dem Pferde des Gemeindevorstehers Splittgerber keine abnormen Erscheinungen.
3. Zu Egsow, Gut, Kreis Schlawe, besaßen die Pferde keine rotzverdächtige Zeichen.
4. Zu Stresow, Gut, Kreis Stolp, hatten die Pferde keine verdächtigen Symptome.

C. Maul- und Klauenseuche.

Im Laufe des Monats Dezember ist die Maul- und Klauenseuche auch in den Kreisen Rummelsburg, Schivelbein und Schlawe und daher im ganzen Regierungsbezirk erloschen.

Regierungsbezirk Potsdam.

Datum der Ausbruchs.	Datum der Erlöschens.	Namen der Ortschaft.	Namen des Kreises.	Stückzahl des befallenen Viehes. Maul- und Klauenseuche.	Milzbrand.	Schafräude.
Januar.	—	Gasenpaaren, Rinnenfarm, Bagow.	Westhavelland.	unter dem Rindvieh.		
		Dyrotz.	Osthavelland.			
		Golzow.	Angermünde.			
		Bergholz.	Prenzlau.			
		Ellershagen.	Ostprignitz.			
Januar.	—	Kreuzbruch.	Niederbarnim.		Je 1 Rind.	
		Mahlow.	Teltow.		do.	
		Tietzow.	Osthavelland.		do.	
Januar.	—	Waßmannsdorf.	Teltow.			unter den Schafen.
Dezember. Januar.	Februar. —	Frauenhagen, Lüdersdorf.	Angermünde.	unter dem Rindvieh.		
		Schöneiche, Krummensee.	Niederbarnim.			
		Neu-Schadow.	Beeskow-Storkow.			
		Dechtow, Dallgow, Priort, Bötzow, Rohrbeck, Hoppenrade, Buchow-Carpzow, Hakenberg.	Osthavelland.			
		Kunow, Groß-Welle, Glienicke.	Ostprignitz.			
		Schwaneberg.	Prenzlau. Ferner im ganzen Kreise Westprignitz.			

Regierungsbezirk Frankfurt a. O.

Datum der Feststellung des Ausbruchs.	Datum der Feststellung des Erlöschens.	Namen des Kreises.	Namen der Ortschaft.	Stückzahl des befallenen Viehes. Milzbrand.	Rotz.	Maul- und Klauenseuche.	Lungenseuche.	Beschälseuche und Bläschenausschlag.	Pferderäude.	Bemerkungen.
Januar. 6.	—	Calau.	Lübbenau.	—	—	Rindvieh und Schweine.	—	—	—	
31.	—	Cottbus.	Tauer.	—	—	—	—	—	1	
		Königsberg N.-M.	Blankenfelde.	—	—	85 Rinder	—	—	—	
28.	—	do.	Schönfließ.	—	—	40 Rinder	—	—	—	
31.	—	do.	Lietzegöricke.	—	1 Pferd seucheverdächtig.	—	—	—	—	
22.	—	do.	Neumühl.	—	—	—	—	—	6	
28.	—	Lebus.	Hasenfelde.	—	—	—	1 Ochse seucheverdächtig.	—	—	
18.	18.	Soldin.	Rehnitz.	1 Kuh.	—	—	—	—	—	
30.	—	do.	Ruhleben bei Rosenthal.	—	—	Rindvieh und Schweine.	—	—	—	
22.	—	Ost-Sternberg.	Sonnenburg.	—	—	Rindvieh.	—	—	—	
29.	—	do.	Grundhof Sternberg.	—	—	Rindvieh.	—	—	—	
30.	—	West-Sternberg.	Drenzig.	—	—	30 Rinder.	—	—	—	
11.	—	Züllichau.	Starpel.	—	—	—	—	1 Kuh, 1 Bulle.	—	
28.	—	Luckau.	Schönbronn.	—	—	—	5 Rinder seucheverdächtig.	—	—	Die Tödtung eines Rindes behufs Feststellung der Krankheit ist angeordnet.
30.	30.	do.	Sonnewalde.	1 Schwein.	—	—	—	—	—	
4.	—	Arnswalde.	Gut Alt-Klücken.	—	—	Rindvieh und Schweine.	—	—	—	

Polizeibezirk Berlin.

Bezeichnung der Seuche.	Ortschaft und Bezeichnung des Seuchengehöftes.	Bei Beginn des Monats Januar 1890 bereits verseucht	Im Laufe des Monats Januar 1890 Ausbruch.	Im Laufe des Monats Januar 1890 Beendigung.	Am Schlusse des Monats Januar 1890 noch verseucht.	Bemerkungen.
Milzbrand.	**Berlin.** Central-Viehhof.	—	1	1	—	17. 1. 90 bei einem an demselben Tage aus Lichtenberg zugeführten Rinde.
Rotzkrankheit.	Fuhrherr Lorenz, Hermsdorferstr. 7.	1	—	—	1	letzter Fall 20. August 1889.
	Fuhrherr Rennemann, Wrangelstraße 34.	1	—	—	1	letzter Fall 25. August 1889.
Maul- u. Klauenseuche bei Rindern.	Central-Viehhof.	—	1	1	—	27. 1. 90 bei einem Transport aus dem Kreise Rastenburg 3 Stück, bei einem vom Viehmarkte aus Schroda angelangten Transport 1 Stück.
bei Schweinen.	desgl.	—	1	1	—	20. 1. 90 bei einem bereits 8 Tage auf dem Viehhofe befindlichen Schwein.
	desgl.	—	1	1	—	22. 1. 90 bei einem Schwein, Herkunft unbekannt.
	desgl.	—	1	1	—	28. 1. 90 bei Transporten aus Arnswalde, Gollnow, Labes und Königsberg i. Pr.

Regierungsbezirk Stettin.

Im Januar d. J. ist im Kreise Pyritz auf dem Gute Naulin ein Ochse an Milzbrand verendet.

Stettin, den 21. Februar 1890. **Der Regierungs-Präsident.**

Stettin, den 6. März 1890.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Polizeidirektion.

In Vertretung:

Held.

Wir empfehlen unser großartiges Lager

Fertiger Wäsche jeder Art,

unser vorzüglichst sortirtes Lager

Fertiger Betten, Bettfedern u. Daunen.

Spezialität: complet fertige vorräthige

Braut-Ausstattungen und Kinder-Ausstattungen

bei unserer bekannt reellsten Bedienung
zu außerordentlich billigen Preisen.

Versandt sämmtlicher Waaren nach Außerhalb zu unbedingt denselben Preisen wie hier am Orte verkauft.

Mustersendungen u. Preisverzeichnisse gratis u. franko.

Gebrüder Aren,

Breitestraße.

Schuhwaaren

empfiehlt für Damen, Herren und Kinder in großer Auswahl zu billigen Preisen in anerkannt guter Qualität.

Am Roßmarkt, neben Joh. Brause.

F. Babekuhl.

Braut-Kränze, Braut-Schleier, Silber-, Gold- u. Ballkränze

größte Auswahl, bekannt zu Originalpreisen.

Ausverkauf

von **Regenschirmen, Korsetts, Trimmings u. Medaillonbändchen** z. weiter herabgesetzt. Preisen.

H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

Bier- u. Mineralwasser-

Apparate für flüssige Kohlensäure

fertigt als Spezialität und versendet **illustr. Preisliste gratis.**

Braunschweig. **Franz Heuser.**

NB. Kompl. Bierapparate nach vorstehender Zeichnung mit Kessel oder Reducirventil von Rm. 95,00 an.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Unentgeltlich verf. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht**, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg,** Berlin, Dresdenerstr. 78. Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Für Nord-Deutschland

Verbindungen gesucht für **Kalk, Kreide** und **Flinten** in Prima-Waaren. Offerten unter **G. 623** an **Aug. J. Wolff & Co., Annoncen-Bureau, Kopenhagen K.**

Trauben-Wein,

flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands, Weißweine à 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** à 105 ₰ per Liter in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.

J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

Ein gut erhaltenes Geldspind
billig zu verkaufen Scharnhorststraße 4.

Grüne Schnitt-Bohnen

empfiehlt als vorzügliches Gemüse à Pfd. 25 ₰

Paul Muth,
Pavenstr. 11, Rosengarten Ecke.

Asthma heile ich, wie m. Erfolge beweisen, gründlich. Linderung auch bei hohem Alter. Vertrauensvolle Leidensbeschreib. u. Angabe, ob Füsse kalt, an **P. Weidhaas, Dresden.**

Reisender für Süddeutschland

gesucht von einer größeren

Gladbacher Arbeiter-Kleiderfabrik

Nur solche finden Berücksichtigung, welche die Branche gründlich kennen, mit nachweisbarem Erfolg gereist haben und Kundschaft zuführen können.

Hohes, den Leistungen entsprechendes Salair, angenehme dauernde Stellung.

Offerten unt. **R. S. 1000** beförd. die „M.-Gladbacher Zeitung".

Ein ordentlicher junger Mensch, kräftig, von 14 bezw. 16 bis 20 Jahren findet Stellung, bei gegenseitiger Zufriedenheit auf 4—6 Jahre, je nach dem Alter und Größe. **A. Pontz & Co.,** Stettin, Conditorei.

Wir suchen per 1. April für unser Waaren-Engros-Geschäft **einen Lehrling.** Bedingung einjähriges Dienstzeugniß.

Dittmar & Peters.

Ein geb. Mädchen, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Engagement als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. unter **H. L. 221** an die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Patzenhofer Bock

20 Flaschen Mk. 3,00.

A. Murawski,
Augusta- und Moltkestraßen-Ecke.

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag: Opern-Bons. Benefiz für Herrn Kapellmeister **Theodor Winkelmann.**

Der Widerspänstigen Zähmung.

Zu Beginn der Vorstellung, zum 18. Male:

Die Puppenfee.

Mittwoch: Letztes Gastspiel der Frau **Magda Irschick.**

Nordische Heerfahrt.